



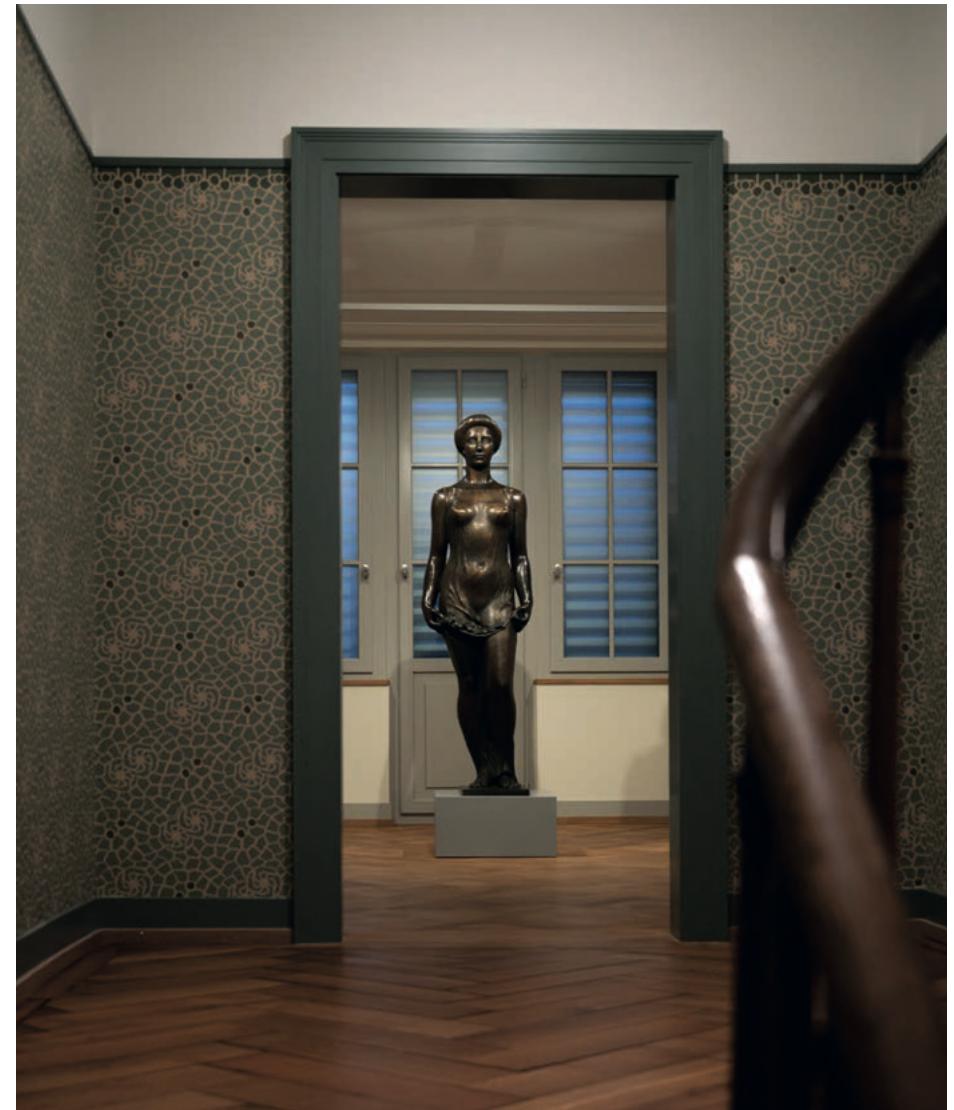
kmw.ch

2024

Kunst Museum Winterthur

2024

Kunstverein Winterthur – 104. Jahresbericht



Kunstverein Winterthur
104. Jahresbericht

- 3 Bericht des Präsidenten
- 9 Bericht des Direktors

Ausstellungen

- 15 Ausstellungen 2024

Sammlung

- 39 Einleitung
- 54 Erwerbungen
- 56 Schenkungen
- 60 Dauerleihgaben
- 60 Jahresgaben
- 62 Leihverkehr
- 66 Provenienzforschung
- 68 Konservierung und Restaurierung
- 72 Miniaturensammlung

Kunstvermittlung

- 75 Mitmischen!
- 76 Veranstaltungen
- 79 Publikationen

Jahresrechnung Kunstverein Winterthur

- 81 Jahresrechnung 2024 und Bilanz
- 84 Anhang zur Jahresrechnung 2024
- 88 Bericht der Revisionsstelle

Galerieverein

- 91 Bericht des Präsidenten
- 94 Rechnung und Bilanz
- 95 Bericht der Revisionsstelle

- 96 **Stiftung Oskar Reinhart**

- 98 **Freunde der Sammlungen Reinhart, Briner und Kern**

- 100 **Verein Freunde der Villa Flora**

Anhang

- 103 Vorstand und Mitglieder
- 104 Ehrenmitglieder
- 105 Sponsor:innen und Gönner:innen
- 107 Personal



Präsident Tobias Guldimann an der Eröffnung der Villa Flora

Bericht des Präsidenten

Dank der erfolgreichen Ausstellung *Caspar David Friedrich und die Vorboten der Romantik* war das Jahr 2023 eines der erfolgreichsten in der Geschichte des Kunst Museum Winterthur. «Lässt sich der Erfolg wiederholen?» war die Frage, die sich stellte. Im Rückblick auf das vergangene Berichtsjahr ist diese vorbehaltlos zu bejahren. Die Wiedereröffnung der Villa Flora bescherte dem Kunst Museum Winterthur mit rund 50'000 Besuchen erneut einen fulminanten Erfolg – und begeisterte Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland. Zwar führte die umbaubedingte Schliessung im Reinhart am Stadtgarten zu einer Reduktion der Ausstellungen im historischen Bereich, ermöglichte aber zugleich, die Meisterwerke von Caspar David Friedrich zu den Jubiläumsausstellungen zum 250. Geburtstag des Künstlers nach Hamburg, Berlin, Greifswald und Dresden auszuleihen. Die Werke wurden zu Botschaftern für die Stadt Winterthur und die Winterthurer Kunstmuseen. Bis heute erreichen uns Grussworte von dankbaren Personen, welche die Ausstellungen besuchten.

Mit der Wiedereröffnung der Villa Flora kehrten die Meisterwerke der Sammlung Hahnloser aus der Hahnloser/Jaeggli Stiftung zurück nach Winterthur, wo sie ab 1907 in der Villa Flora, dem Privatheim von Hedy und Arthur Hahnloser, zu sehen waren. Die Wiedereröffnung war der Höhepunkt des Kulturjahres in Winterthur; die Villa Flora war zudem einer der Meilensteine des städtischen Museumskonzepts von 2017. Der Kanton Zürich hatte die Liegenschaft 2018 erworben und der Stadt Winterthur in der Folge im Baurecht zur Nutzung als Museum übergeben. Nach einer aufwendigen Renovation konnten das Haus, der angrenzende idyllische Garten und die Sammlung ab März 2024 dem Publikum wieder zugänglich gemacht werden. Seither erfreut sich das Gesamtkunstwerk anhaltenden Interesses.

Am 24. November 2024 konnte mit der Abstimmung zur Überführung des für die Museen tätigen städtischen Personals ins Team des Kunstvereins der letzte Meilenstein des Museumskonzepts umgesetzt werden. Ab dem 1. Januar 2025 sind die im Kunst Museum Winterthur tätigen Mitarbeitenden beim Kunstverein beschäftigt, was die betrieblichen Abläufe deutlich vereinfacht. Dass die dazu notwendige Abstimmung mit 80% Ja-Stimmen gewonnen wurde, ist nicht nur der sorgfältigen Planung und den umsichtigen politischen

Entscheidungen zu verdanken, sondern auch dem Vertrauen, welches das Kunstmuseum Winterthur und der Kunstverein Winterthur in der Bevölkerung geniessen. Das schlägt sich auch in den steigenden Mitgliederzahlen des Kunstvereins und der zugewandten Freundeskreise ebenso wie in der positiven Besucherstatistik nieder – und zwar nicht nur im Bereich klassischer Malerei, sondern auch bei der zeitgenössischen Kunst.

Von der Wiederöffnung der Villa Flora mit *Bienvenue!* über eine Ausstellung zum türkischen Modernisten Burhan Doğançay bis zu den niederländischen Altmeistern mit *Low Land, New Heights* und zu *Painted Love*, einer Präsentation der Miniaturenabteilung im Museum Lindengut, reichte 2024 das inhaltliche Spektrum. Die zeitgenössischen Präsentationen galten Michael E. Smith, Silvia Bächli und Marcel van Eeden sowie der Malerei der Postmoderne *Von Gerhard Richter bis Mary Heilmann* bzw. dem Readymade mit *Form Matters, Matter Forms*. Abschluss des Ausstellungsjahres bildete traditionell die *Dezemberausstellung*, 2024 als *Fokus*. Insgesamt erfreuten sich die Ausstellungen, vor allem die wiedereröffnete Villa Flora, einer positiven Resonanz bei Publikum und Medien.

Die Ausstellungen schlügen sich unmittelbar in der Sammlung nieder. So konnten u.a. umfangreiche Werkgruppen von Silvia Bächli (eine Dauerleihgabe des Galerievereins und Schenkungen der Künstlerin), Michael E. Smith als Ankauf und Schenkung sowie von Marcel van Eeden erworben werden. Ergänzt wurden diese durch weitere Erwerbungen im Hinblick auf zukünftige Projekte, u.a. von Gerwald Rockenschaub und Julian Charrière. Die historische Sammlung durfte ebenfalls grosse Zugänge verzeichnen: Der Briner-Fonds ermöglichte den Ankauf einer seltenen, perfekt erhaltenen Dünenlandschaft von Pieter Dircksz. van Santvoort. Zudem wurde dem Museum aus einer Privatsammlung eine eindrückliche Flusslandschaft von Frans de Momper als Schenkung übergeben. Auch die Miniaturensammlung erfuhr weiteren Zuwachs. Und nicht zuletzt konnten die bedeutenden Bestände von über 100 Gemälden und über 400 Arbeiten auf Papier der Hahnloser/Jaeggli Stiftung als Dauerleihgabe in die Museumssammlung integriert werden. Der Kunstverein Winterthur dankt den Sammlern und Sammlerinnen für ihre Verbundenheit mit dem Museum. Ein grosser Dank geht an die Verantwortlichen der Hahnloser/Jaeggli Stiftung, an Heinz E. Toggenburger für den von ihm geäufneten Fonds sowie den Kulturfonds des Kantons Zürich für seine regelmässigen Beiträge in den Sammlungsfonds. Der Vorstand durfte Ende des Berichtsjahres zudem erfreut Kenntnis nehmen von zwei Schenkungen, die in Zukunft regelmässige Erwerbungen für die Sammlung ermöglichen werden, den Gouden Eeuw Fonds und den S. Eustachius Fonds.

Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr vier Mal und befasste sich hauptsächlich mit strategischen Fragen, u.a. mit der Übernahme des städtischen Personals durch den Kunstverein und der Verantwortung für die Liegenschaften. Im Vorstand kam es im Jahresverlauf zu weit im Voraus angekündigten Wechseln: Annette Gigon schied auf die Generalversammlung 2024 aus dem Vorstand des Kunstvereins aus, wo sie seit 2011 Mitglied war. In der Öffentlichkeit war sie nicht nur als Professorin der ETH Zürich bekannt, sondern vor allem als weltweit tätige Architektin, die mit ihrem Büropartner Mike Guyer zahlreiche Museen, u.a. den Erweiterungsbau für das Kunst Museum Winterthur, realisierte. Sie war gerade bei Fragen zu den anstehenden Umbauten für uns eine wichtige Stimme im Vorstand. Bereits auf Ende 2023 war Nicole Kurmann als Delegierte der Stadt Winterthur aus dem Vorstand des Kunstvereins zurückgetreten. Sie war seit 2007 für Vorstand und Direktion die Ansprechpartnerin bei den zahlreichen Bauprojekten und spielte u.a. bei der Umsetzung des Museumskonzepts eine tragende Rolle. Für sie folgt im Berichtsjahr die neue Leiterin des Amtes für Kultur Tanja Scartazzini. Ebenfalls verabschiedet wurde Madeleine Herzog als Vertreterin des Kantons Zürich. Seit 2015 war sie als Leiterin der Fachstelle Kultur als Delegierte im Vorstand tätig, wo sie wesentlich dazu beitrug, dass der Kanton das Museumskonzept unterstützte. Ihre Nachfolge trat die neue Amtsleiterin Seraina Rohrer im Sommer 2024 an.

Die anwesenden Mitglieder an der Generalversammlung vom 28. Mai 2024 durften nicht zuletzt dank der Ausstellung von Caspar David Friedrich von einem durchwegs positiven Jahresergebnis Kenntnis nehmen; sie hiessen das Budget gut und wählten Henriette Hahnloser als Nachfolgerin von Annette Gigon in den Vorstand. Die Architektin ist auch als Denkmalpflegerin in der Stadt Winterthur tätig und kann als Familienmitglied die Interessen der Hahnloser/Jaeggli Stiftung im Vorstand vertreten. Der Kunstverein musste 2024 von zahlreichen langjährigen Mitgliedern Abschied nehmen: Maja Ingeborg Aeschbacher, Dr. med. Bettina Benz-Baumann, Rolf Heinz Binder, Dr. phil. Dr. med. Beat Dejung-Hass, Luigi Fucentese, Anna Katharina Furrer-Kempter, Silvia Graf-Morf, Josef Grob, Andreas Huber-Maurus, Dr. Rudolf Müller, Roland Naegelin, Sibylle Peyer-Meyer, Edith Remund-Schellenberg, Kurt Rohr, Marianne Schenker-Raisle, Elsbeth Seeberger, Jürg Solms, Gabriela Stähli, Gert Steffen, Dr. Hans-Rudolf Studer, Werner Wartmann-Lieb.

Im Januar 2025 erreichte uns die traurige Nachricht von Diethelm Geilingers Tod, dem ehemaligen Präsidenten und langjährigen Vorstandsmitglied des Galerievereins. Wir erinnern uns mit grosser Wertschätzung an sein Engagement und seinen wertvollen Beitrag. Den Nachruf finden Sie auf Seite 93.



Preview *Das Geheimnis der Meister* im Anschluss an die Generalversammlung

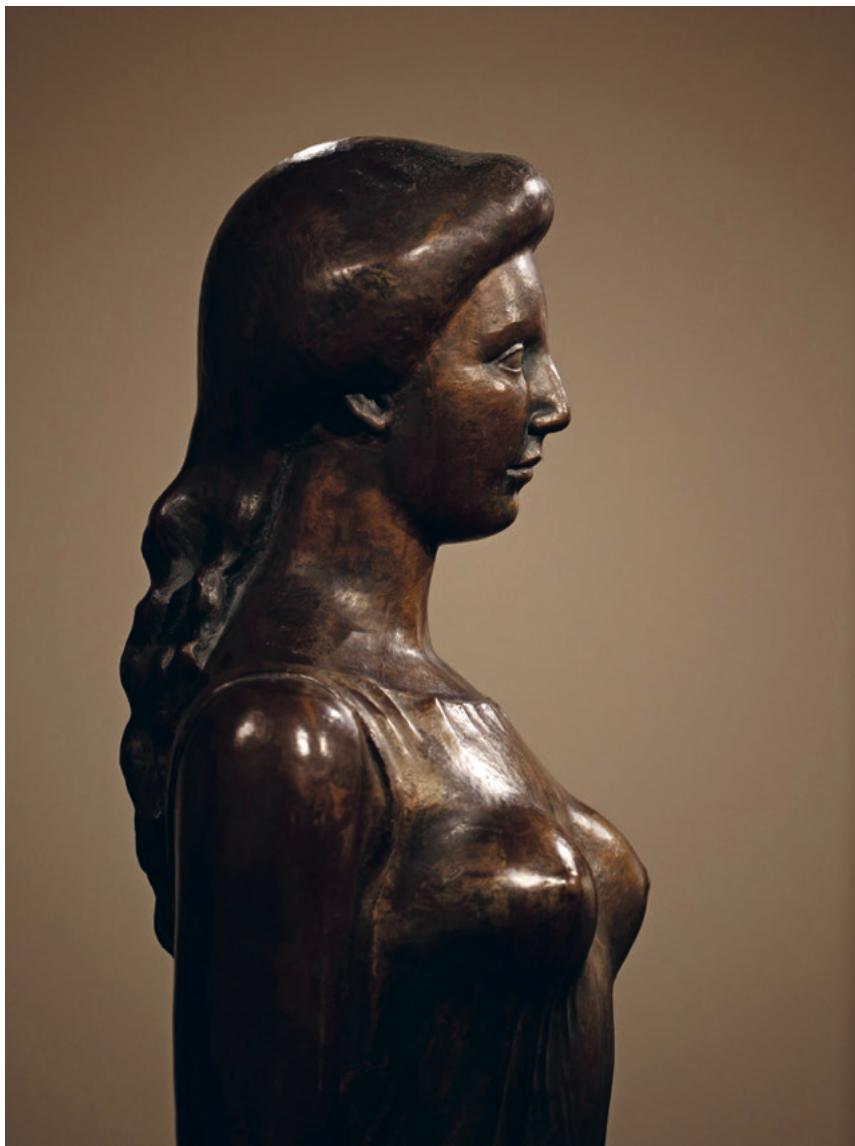
Abgeschlossen wurde die Generalversammlung mit einem Podiumsgespräch zu der anschliessend als Preview gezeigten 3sat-Produktion *Das Geheimnis der Meister*, die Caspar David Friedrichs *Kreidefelsen auf Rügen* gewidmet war und einen Wettstreit der Maler inszenierte.

Dass das Kunst Museum Winterthur und der Kunstverein Winterthur so gut aufgestellt sind, ist der Unterstützung zahlreicher Institutionen und Personen zu verdanken. Im Namen des Vorstandes danke ich der Stadt Winterthur und dem Kanton Zürich für ihre wiederkehrenden Betriebsbeiträge. Ein weiterer Dank geht an die Hahnloser/Jaeggli Stiftung, die den Betrieb der Villa Flora grosszügig unterstützt, ebenso wie an den Galerieverein, Freunde Kunst Museum Winterthur, die Freunde der Villa Flora, die Freunde der Sammlungen Reinhart, Briner und Kern sowie die Stiftung Oskar Reinhart für ihre Förderung der Sammlung bzw. von Ausstellungsprojekten. Ein grosser Dank geht an die zahlreichen weiteren Förderer und Gönnerinnen, u.a. die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte für die substanzielle Unterstützung beim Umbau des Museums Reinhart am Stadtgarten, die Stiftung Dr. Werner Greminger, die Johann Jakob Rieter Stiftung, die Stiftung Landis & Gyr, die Firma Senn, St.Gallen und das Aargauer Kuratorium, die Stadt Basel sowie Ellen und Michael Ringier. Sie alle trugen im vergangenen Jahr mit namhaften Beiträgen dazu bei, aussergewöhnliche Ausstellungen und Vermittlungsangebote zu realisieren.

Ein weiterer Dank geht an meine Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, die sich in ihrer Freizeit für die Belange der Kunst engagieren, sowie an das gesamte Museumsteam mit Direktor Konrad Bitterli und der neu eingesetzten Geschäftsleitung.

Und nicht zuletzt ist es mir ein besonderes Anliegen, Ihnen allen, geschätzte Mitglieder des Kunstvereins, für Ihre Treue zum Kunstverein und Ihr Interesse an unserem Programm zu danken. Aufgrund Ihrer Unterstützung wird es weiterhin möglich sein, in Winterthur ein attraktives Museum zu betreiben und anspruchsvolle Ausstellungen zu realisieren: Vielen Dank!

Tobias Guldmann



Aristide Maillols *Flore* (um 1909–1910) zurück in der Villa Flora

Bericht des Direktors

«Il faut vivre son temps»: Hedy Hahnlosers legendäres Statement war dem Jahresprogramm 2024 als Motto vorangestellt. Das schien 2024 besonders sinnvoll, denn wir durften im vergangenen Jahr die frisch renovierte Villa Flora mit einem fulminanten Veranstaltungsreigen feierlich wiedereröffnen. Während zweier Wochen begrüssten wir die verschiedenen Gremien, die Freundeskreise des Museums, die Familienmitglieder und die Hahnloser/Jaeggli Stiftung in separaten Vernissagen, bevor Haus und Sammlung dem Publikum übergeben wurden.

Hedy Hahnlosers Motto steht indes auch für ein Bekenntnis zum Zeitgenössischen, wie es nicht nur das Wirken des Sammlerpaars prägte, sondern wie es seit Jahrzehnten als Leitlinie für das Programm des Kunst Museum Winterthur richtungsweisend ist – bezogen auf die Ausstellungstätigkeit, die Sammlung und die Vermittlung von Kunst. Sich an der Gegenwart zu orientieren, bedeutet aber nicht, dass dabei die Vergangenheit vergessen geht – ganz im Gegenteil. Dank der Wiedereröffnung der Villa Flora konnten die berühmten Meisterwerke aus der Sammlung Hahnloser von Vincent van Gogh, Paul Cézanne, Henri de Toulouse-Lautrec, Félix Vallotton, Pierre Bonnard u.v.a. endlich wieder nach Winterthur und in die Villa Flora zurückkehren. Entstanden ist ein Ensemble aus Gebäude, Garten und Kunst; ein Gesamtkunstwerk aus Architektur, Gartenkunst und erstrangigen Gemälden und Skulpturen.

Dem vorausgegangen waren aufwendige Renovationsarbeiten, von der Kantonalen Denkmalpflege mit Roger Strub und Christine Barz sorgsam begleitet und vom Architekturbüro jessenvollenweider vorbildlich umgesetzt. Bei Umbau wie Einrichtung der Sammlung ging es dem Kuratorenteam darum, eine Balance zu finden zwischen dem Erhalt eines Baudenkmals bzw. des privaten Ambientes und den Bedürfnissen eines modernen Museumsbetriebs. Dies ist offenbar in glücklicher Weise gelungen, was die durchwegs begeisterten Rückmeldungen aus nah und fern belegen. Das Publikum hat die Villa Flora enthusiastisch angenommen, mehr noch: Haus, Garten und Café wurden zum gemütlichen Treffpunkt. Mit einem geglückten Gartenfest im Frühling durften wir zudem erfolgreich ein neues Vermittlungsformat initiieren, das in den kommenden Jahren seine Fortsetzung finden wird. Im Herbst war



zudem mit Marcel van Eeden ein erster zeitgenössischer Künstler zu Gast in der neuen Villa Flora, der in seinen virtuosen Zeichnungen und historisierenden Gummidrucken einen frischen Blick auf den Ort, seine Geschichte und namentlich auf Hedy Hahnloser eröffnete und damit deutlich machte, dass das Motto «Il faut vivre son temps» auch heute noch gilt.

Während die Villa Flora wiedereröffnet wurde, musste zu Beginn des Jahres das Gebäude Reinhart am Stadtgarten wegen des anstehenden Umbaus geschlossen werden, was die Ausstellungstätigkeit des Museums insgesamt deutlich einschränkte und uns zusätzlich forderte. Die Sammlung musste verpackt und ausgelagert, die Büros geräumt werden, und wir fanden im Museumsgebäude auf der anderen Seite des Stadtgartens eine vorübergehende Bleibe.

Überaus anspruchsvoll gestaltete sich schliesslich die Übernahme des in den Museen tätigen städtischen Personals, wie es im Museumskonzept von 2017 vorgesehen war. Damit sollten klare Strukturen geschaffen und die Abläufe im Museum vereinfacht werden. In enger Absprache mit dem Amt für Kultur, Nicole Kurmann, und begleitet vom externen Experten Otto Grosskopf galt es, die notwendigen Grundlagen für die Übernahme zu erarbeiten, Schnitt-



stellen zu definieren, Verträge aufzusetzen, Betriebskonzepte zu entwickeln und insbesondere auch Personal und Sozialpartner in den Prozess einzubeziehen. Nach der Zustimmung von Stadtrat und Stadtparlament kam die Weisung am 24. November 2024 in Winterthur zur Volksabstimmung. Dem Projekt wurde mit über 80% Ja-Stimmen zugestimmt: ein sehr erfreuliches Resultat, welches auch die Verankerung des Museums in der Bevölkerung bestätigt.

Für die rechtliche Umsetzung wurden neue Arbeitsverträge mit über dreissig Mitarbeitenden abgeschlossen, die ab 1. Januar 2025 neu für den Kunstverein Winterthur tätig wurden. Dass dies reibungslos umgesetzt werden konnte, ist der umsichtigen Vorbereitung der Leiterin Finanzen Rita Baur zu verdanken, die sich auch um anstehende Fragen zu Liegenschaften und IT kümmert.

Im Hinblick auf diese zusätzlichen Aufgaben hatte der Kunstverein bereits eine interne Reorganisation vorgenommen: Die Direktion wurde durch eine Geschäftsleitung verstärkt, in der die Bereiche Sammlung, Ausstellung und Vermittlung, Registratur sowie Administration vertreten sind. Zudem konnte mit Anna Tschudi eine versierte Personalfachfrau gewonnen werden, die

zusammen mit Rita Baur die Personalübernahme in einem aussergewöhnlichen Effort stimmte. Im Verlauf des Jahres kam es zu Veränderungen im Personal: Nach 38 Jahren Einsatz wurde Thomas Huth Ende März pensioniert. Zuvor hatte der erfahrene Museums- und Sammlungstechniker, der sich auch um Archiv und Datenbank kümmerte, seine Nachfolgerin Andrea Hadem eingeführt. Mit ihm ging gleichsam ein Kapitel Museumsgeschichte zu Ende. Für die ausgeschiedene Ludmilla Sala konnte Annina Pandiani als Registrarin engagiert werden, die sich in kürzester Zeit einarbeitete und das Team deutlich verstärkt. Ivan Filaferro verliess das Museum auf eigenen Wunsch; seine Aufgaben in der Technik werden seither von bisherigen freien Mitarbeitenden übernommen. In der Kuration und Kommunikation gab es auch 2024 wertvolle Unterstützung durch verschiedene Praktikantinnen: Ariane Milicev verstärkte das Kuratorenteam von Januar bis Dezember 2024 als wissenschaftliche Volontärin. Andrea Studerus startete im November ihr Praktikum in der Kommunikationsabteilung. Auch die Kunstvermittlung erhielt Verstärkung durch Melanie Mock, die in den kommenden Jahren zusammen mit Stefanie Bieri ein noch inklusiveres Vermittlungsangebot entwickeln und umsetzen wird, um mit zusätzlichen Programmangeboten weitere Besucherkreise anzusprechen. Dieses Projekt konnte dank eines grosszügigen Beitrages aus der Legislaturtranche des Kulturfonds (vormals Lotteriefonds) des Kantons Zürich realisiert werden. Diesem sind auch substanzelle Beiträge an die anstehende Ertüchtigung der Ausstellungshalle und den Ausbau der Kunstsammlung über die nächsten vier Jahre zu verdanken.

Ein zusätzliches Vermittlungsangebot verdankt das Kunst Museum Winterthur zudem einer grosszügigen Spende des Vereins Freunde der Villa Flora. Sie ermöglichte es, in der Villa Flora eine umfassende digitale Vermittlungsplattform auf neuestem technischen Stand zu realisieren, inklusive augenzwinkernder Augmented Reality, die selbst den streng dreinschauenden Arthur Hahnloser gelegentlich zum Lächeln bringt. Die Digitalisierung im Bereich der Vermittlung wird in den kommenden Jahren schrittweise auch für die beiden anderen Häuser umgesetzt und ausgebaut, so dass der individuelle Ausstellungsbesuch durch spannende Hintergrundinformationen abwechslungsreicher gestaltet werden kann.

Nach einem längeren, Covid-bedingten Unterbruch organisierte Tiziana Carraro im Berichtsjahr eine Kunstreise nach Turin. Über zwanzig begeisterte Mitreisende folgten ihr zu den zahlreichen Sehenswürdigkeiten der ehemaligen Residenzstadt des Herzogtums Savoyen und der ersten Hauptstadt des vereinigten Italiens.

Geschäftsleitung und Direktion waren im Berichtsjahr mit der operativen Leitung des Museums wie auch mit den oben erwähnten Aufgaben stark gefordert. Darob geht schnell vergessen, dass die Kernaufgaben eines Museums eigentlich in wenigen klassischen Tätigkeiten liegen: dem Sammeln und Bewahren, dem Ausstellen und Vermitteln von Kunst. Mit zehn Ausstellungen, über 637 verschiedenen Veranstaltungen und weiterhin sehr reichen Neuzugängen in die Sammlung war es ein überaus intensives und dennoch erfolgreiches Berichtsjahr. Mein Dank geht daher als erstes an das wunderbare Museumsteam, die Mitglieder der Geschäftsleitung, aber auch alle weiteren Mitarbeitenden, die in ihrem jeweiligen Bereich mit grossem Enthusiasmus einmal mehr Hervorragendes geleistet haben und mit der Einrichtung und Wiedereröffnung der Villa Flora zusätzlich gefordert waren. Ein weiterer grosser Dank geht an meinen Vorstand, der die Arbeit des Museums stets wohlwollend begleitet und aufgrund der vorgesehenen Personalzusammensetzung in diesem Jahr ebenfalls stark eingebunden war. Dank gebührt auch den dem Museum zugewandten Freundeskreisen und Stiftungen: dem Kunstverein, dem Galerieverein, dem Verein Freunde der Villa Flora und den Freunden der Sammlungen Reinhart, Briner und Kern sowie der Stiftung Oskar Reinhart und der Hahnloser/Jaeggli Stiftung. Ohne deren wohlwollende und finanzielle Unterstützung könnte das Museum kaum derart erstrangige Sammlungen präsentieren und solch anspruchsvolle Ausstellungen realisieren.

Ich danke allen politisch Verantwortlichen der Stadt Winterthur, die das Museum in diesem entscheidenden Jahr unterstützten und die notwendigen Veränderungen stets positiv begleiteten, den Mitarbeitenden im Amt für Kultur und im Amt für Städtebau für die hervorragende Zusammenarbeit bei den laufenden Transformations- und Bauprojekten. Und last but not least, danke ich Ihnen, geschätzte Mitglieder des Kunstvereins, die sie uns übers Jahr hinweg begleiten und es mit Ihrem Vertrauen ermöglichen, das Kunst Museum Winterthur zum attraktiven Ort der Begegnung mit erstrangiger Kunst zu machen.

Konrad Bitterli

Ausstellungen



- 17 **Michael E. Smith**
- 19 **Von Gerhard Richter bis
Mary Heilmann**
- 21 **Burhan Doğançay**
- 23 **Bienvenue!**
- 25 **Silvia Bächli**
- 27 **Painted Love**
- 29 **Low Land, New Heights**
- 31 **Form Matters, Matter Forms**
- 33 **Marcel van Eeden**
- 35 **Dezemberausstellung**
- 37 **Radikal Monochrom**



Ausstellungsansicht *Michael E. Smith*

Michael E. Smith

3.2. – 28.4.2024 | Beim Stadthaus

«Der US-amerikanische Bildhauer Michael E. Smith haucht weggeworfenen Dingen neues Leben ein» titelt SRF Kultur. Zwei zentrale Ansätze prägen das Werk des US-amerikanischen Künstlers Michael E. Smith (*1977 in Detroit): die Verwendung von Alltagsgegenständen und die Auseinandersetzung mit der jeweiligen Raumsituation. Die Ausstellung im Kunst Museum Winterthur bot ihm erstmals die Möglichkeit, seine Arbeitsweise in einem Schweizer Museum zu präsentieren.

In enger Zusammenarbeit entstand eine Ausstellung, die Smiths künstlerische Praxis optimal zur Geltung brachte. Für die Einzelschau entstanden ausschliesslich neue Arbeiten, die den Erweiterungsbau des Museums in eine atmosphärische Skulpturenlandschaft verwandelten. Mit wenigen, überlegt platzierten Objekten entstand eine erzählerische Raumabfolge, die an eine spärlich möblierte Wohnung mit Küche, Wohnzimmer, Bad und Waschküche erinnerte. Neben den Skulpturen setzte der Künstler gezielt Licht und Klang ein, um weitere Assoziationen aus diesem Umfeld zu evozieren. Seine künstlerische Intervention weitete Smith auch auf die parallel gezeigte Gemäldeausstellung aus, indem er das dort dominierende Thema der Farbe aufgriff und durch skulpturale Eingriffe in den Raum übersetzte. Darüber hinaus schuf er für die Sammlung mehrere Werke, die grosse Aufmerksamkeit erregten und im Kontext der klassischen Moderne zu lebhaften Diskussionen über einen erweiterten Kunstbegriff führten.

Anstelle eines Ausstellungskatalogs erschien bei Mousse Publishing ein Buch über das bisher wenig bekannte zeichnerische Œuvre des Künstlers. Mit diesem Projekt wurde ein neues Kapitel in der Rezeption von Smiths Werk aufgeschlagen.

Die enge Zusammenarbeit und die umfassende Unterstützung bei der Realisierung der Ausstellung führten schliesslich dazu, dass Smith den Wunsch äusserte, eine bedeutende Werkgruppe der eigens für Winterthur konzipierten Ausstellung dem Museum zu überlassen. Dank dem grosszügigen Entgegenkommen des Künstlers und seiner europäischen Galerie konnte eine Kombination aus Ankauf und substanzieller Schenkung realisiert werden.

Kuratiert von Lynn Kost



Von Gerhard Richter bis Mary Heilmann Abstrakte Malerei aus Privat- und Museumsbesitz

3.2.–28.4.2024 | Beim Stadthaus

«Zuerst denkt man, so ein langweiliges Unterfangen: abstrakte Malerei aus Privat- und Museumsbesitz. Fällt denen nichts Besseres ein? Doch dann herrscht pure Freude. Die Malereien verströmen Lust und Freiheit. Es ist zu spüren, wie gross die Öffnung der Kunst in der Postmoderne war, das Gefühl, alles machen zu können und dabei erst noch den ewigen Nörglern der Malerei eine Nase zu drehen. Ein Christoph Rütimann erscheint im internationalen Kontext, Bernard Frize vibriert, eine Reihe von Künstlerinnen kann man hier entdecken. Natürlich legt Gerhard Richter gleich zu Beginn die Messlatte für die 16 Positionen.» Die erste Zeile von Gerhard Macks Besprechung in der NZZ am Sonntag liess den Atem stocken, die weiteren Ausführungen Freude aufkommen.

Von Gerhard Richter bis Mary Heilmann. Abstrakte Malerei aus Privat- und Museumsbesitz war als Parallelausstellung zu *Michael E. Smith* konzipiert, der wiederum mit eigenen Installationen direkt in den Malereireigen intervenierte. Ausgangspunkt war die reiche Sammlung von Malerei aus Museumsbeständen und die Dauerleihgaben der Kienzle Art Foundation, ergänzt durch ausgewählte Gemälde aus Privatbesitz. Insgesamt sechzehn Positionen waren vereint von genanntem Gerhard Richter über Jonathan Lasker, David Reed, Bernard Frize bis zu Klaus Merkel. Eindrücklich war der starke Auftritt von Künstlerinnen in der historisch von Männern dominierten Gattung mit herausragenden Gemälden und dichten Werkgruppen von Harriet Korman, Jo Baer, Louise Fishman, Mary Heilmann und Pia Fries. In der Schweiz kaum zu sehen ist das Werk des 2018 verstorbenen schwarzen US-Amerikaners Jack Whitten, dessen innovative Maltechniken nicht nur Gerhard Richter beeindruckt haben müssen. So ergab sich ein eindrückliches Panorama der Malerei seit den 1980er Jahren und ein Fest malerischer Sinnlichkeit!

Kuratiert von Konrad Bitterli



Vernissage Burhan Doğançay. Walls of the World

Burhan Doğançay

Walls of the World

2.3. – 2.6.2024 | Beim Stadthaus

Er gehört zu den weniger bekannten Namen im Ausstellungsprogramm des Kunst Museum Winterthur: der türkische Künstler Burhan Doğançay (1929–2013). Und so war seine Ausstellung im Frühjahr 2024 eine Einladung zum Entdecken. Zu entdecken gab es in der Tat viel, denn im kleinen Ausstellungsraum im Parterresaal wurden rund siebzig Arbeiten installiert. Im Zentrum stand die grosse Gruppe der Serie *Walls of Israel* von 1975, die vor kurzem dem Musée d'art et d'histoire in Genf geschenkt wurde. Weil dem Kunst Museum Winterthur wiederum mehrere Arbeiten des Künstlers als Schenkung übergeben wurden – zwei grossformatige Gemälde und eine serielle Papierarbeit – bot sich eine Kollaboration an. So präsentierte zunächst das Genfer Museum im Herbst 2023 die Ausstellung, welche dann in veränderter Form ab März des Folgejahres in Winterthur gezeigt wurde. Ein gemeinsamer Katalog, auf Deutsch und Französisch bei Scheidegger&Spiess erschienen, rundete die Zusammenarbeit ab.

In Doğançays Werk spielen die Spuren des Alltags eine wesentliche Rolle, namentlich die titelgebenden Wände und Mauern. Dabei markierte sein Aufenthalt in Israel 1975 den Beginn seiner fotografischen Dokumentation der Mauern dieser Welt, die er in mannigfacher Weise in Kunst transformiert. Diese erste Gruppe an Kunstwerken, die den Auftakt für seine Jahrzehnte andauernde künstlerische Recherche markiert, konnte in der Ausstellung vollständig gezeigt werden. Sie trat in Dialog mit den dem Kunst Museum Winterthur geschenkten Arbeiten und formte so ein farbenfrohes Bild, das zum genauen Betrachten und Reflektieren anregte. Eine der zentralen Botschaften war die des Friedens: Denn so sehr Mauern trennen, so sind sie doch ein verbindendes Element, auf denen alle Menschen zu allen Zeiten ihre Spuren hinterlassen und dabei eine gemeinsame Sprache finden. In einer Ära der Krisen und Konflikte war dies berührend und aufmunternd zugleich.

Kuratiert von David Schmidhauser



Bienvenue!**Meisterwerke von Cézanne, van Gogh und Manet
zurück in Winterthur**

23.3.2024 – 5.1.2025 | Villa Flora

Im März 2024 war es endlich soweit: *Bienvenue!* – Die Schätze der Hahnloser/Jaeggli Stiftung kehrten nach über zehnjähriger Absenz nach Winterthur zurück. Ihr Zuhause, die Villa Flora, erstrahlte nach umfassender Renovierung stimmig zum Frühlingsanfang in frischem Glanz. Gefeiert wurde die Wiedereröffnung mit der Ausstellung *Bienvenue!*, die mehr als 60 Werke aus der legendären Sammlung von Hedy und Arthur Hahnloser vereinte. Der Schwerpunkt der Präsentation in den zehn Ausstellungsräumen lag auf der französischen Moderne, dem Sammelgebiet in dem die Hahnlosers in der Schweiz Pionierarbeit geleistet hatten. Dabei wurden die Bestände der Hahnloser/Jaeggli Stiftung mit bedeutenden Leihgaben der Nachkommen sinnstiftend erweitert.

Als Auftakt des Sammlungsroundgangs waren in den ehemaligen Gesellschaftsräumen herausragende Werkgruppen von Paul Cézanne, Vincent van Gogh, Henri de Toulouse-Lautrec und Odilon Redon zu bestaunen, darunter so bedeutende Gemälde wie van Goghs *Nachtcafé in Arles* und sein *Sämann*. Eine aussergewöhnliche *Amazone* von Édouard Manet und eine stimmungsvolle Stadtansicht Londons in Pastell von Claude Monet rundeten die Ausstellung im Parterre ab. Die kleineren, intimeren Räume im Obergeschoss waren den Künstlern der Nabis und Fauves gewidmet, mit denen die Hahnlosers freundschaftliche Kontakte pflegten, darunter Pierre Bonnard, Édouard Vuillard, Henri Matisse und nicht zuletzt Félix Vallotton mit seinem Hauptwerk *La blanche et la noire* als einer der Höhepunkte im Oberlichtraum, der sogenannten Galerie. Trotz der zeitgemässen musealen Präsentation der Kunstwerke, der Modernisierung des Sammlerhauses blieb der private, intime Charakter der Villa Flora erhalten.

Die Rückkehr der Kunst in die Villa Flora wurde mit einem Eröffnungsreigen und einer ausserordentlich gut besuchten Vernissage gebührend gefeiert. Rund 28'000 Personen besuchten 2024 die legendäre Sammlervilla; sie nahmen teil an zahlreichen Führungen, buchten Rundgänge für private Anlässe und nutzten das neue digitale Vermittlungsprogramm. Auch der idyllische Garten der Flora lud die Gäste zum Verweilen ein, insbesondere im Mai zum grossen Frühlingsfest, das bei strahlendem Sonnenschein und mit reichhaltigem Programm ein riesiger Publikumserfolg war.

Kuratiert von Andrea Lutz und David Schmidhauser



Ausstellungsansicht *Silvia Bächli. Dass eins zum anderen wurde. Welches welches ist?*

Silvia Bächli**Dass eins zum andern wurde. Welches welches ist?**

25.5. – 18.8.2024 | Beim Stadthaus

Mit «Zart wie ein Lidschlag, sanft wie ein Atemzug» kündigte das Magazin *Annabelle* ihre Ausstellung an: Silvia Bächli (*1956 in Baden) gilt als die bedeutendste Zeichnerin ihrer Generation in der Schweiz. Das belegen Ausstellungen in Museen wie im Genfer Musée d'art moderne et contemporain und im Centre Pompidou, Paris.

Dass eins zum andern wurde. Welches welches ist? Der Ausstellungstitel, eine Zeile aus Gedicht der US-amerikanischen Lyrikerin Elizabeth Bishop, umreisst programmatisch Bächlis Schaffen: Die Ausstellung geht von frühen Werken aus der Reihe *Lidschlag* aus und bietet einen Überblick über ihr Œuvre. Dabei rückt sie den Aspekt des Räumlichen ins Zentrum und präsentiert eine neue Serie kleinteiliger Skulpturen. Seit den späten 1970er Jahren entwickelte Bächli ihr Schaffen gleichermassen behutsam wie konsequent. Der expressive Zugriff auf Körperlichkeit ihrer ersten Zeichnungen wichen einer beinahe introspektiv zu nennenden Sicht auf die Wirklichkeit: «Von diesen Anfängen zeugt der Herzraum der fulminanten Ausstellung, die die Künstlerin im Kunst Museum Winterthur eingerichtet hat. Aus dem Konvolut an Blättern, die sie zwischen 1983 und 2003 beiseitegelegt hat, hat sie für jedes Jahr eins ausgewählt, ein Kondensat ihrer ersten zwanzig Jahre.» (Gerhard Mack, *Kunstbulletin*)

Die Zeichnungen fügte sie später zu mehrteiligen Kompositionen auf der Wand zusammen oder organisierte sie in flachen Vitrinen. In den letzten Jahren entstanden grossformatige Papierarbeiten mit sich überlagernden, feingliedrigen Lineamenten oder monochromen Flächen, welche die Künstlerin einzeln oder wiederum in Ensembles im Raum inszeniert. Dabei gehören die weissen Wände, der Raum untrennbar zum Bildfeld. Kurz: «Eine Ausstellung für aufmerksame Augenmenschen», wie Alice Henkes im Radio SRF 2 Kultur treffend feststellte.

Zur Ausstellung, die vom Kuratorium des Kantons Aargau, dem Kanton Basel-Stadt und der Stiftung Landis&Gyr grosszügig unterstützt wurde, erschien im Verlag Snoeck eine Publikation, welche die Ausstellung anhand von Modellaufnahmen aus dem Atelier dokumentiert.

Kuratiert von Konrad Bitterli und David Schmidhauser



Frankreich, Mann, die Buchstaben «JC» in die Rinde eines Baumstammes kratzend, um 1790

Painted Love

Porträtkleinaturen als Liebespfand

1.6.2024 – 5.1.2025 | Museum Lindengut

Während der Umbauarbeiten im Reinhart am Stadtgarten war die Miniaturensammlung für einmal «extra muros» zu bestaunen, in der klassizistischen Winterthurer Villa Lindengut, wo der Historische Verein begrüßt und Heiratswillige sich das Ja-Wort geben. Der Weg zum Trauzimmer war gesäumt von Preziosen, welche die Liebe versinnbildlichen und so Brautpaaren und Hochzeitsgästen Geleit gaben.

Porträtkleinaturen sind das Resultat von Beziehungen; sie stellen bisweilen selbst Verbindung her oder sind Pfand für die Abwesenheit einer geliebten Person. In der Heiratspolitik von Königshäusern und Adel wurden Porträts ausgetauscht, quasi als «Tinder der Vergangenheit» (SWR Kultur). Liebende schenkten einander das eigene Bild, Eltern trugen die Darstellung ihrer Kinder mit sich, Gatten – geschäftlich auf Reisen oder im fernen Kriegseinsatz – diejenige von Frau und Kind.

Die Botschaft des aneinander Denkens, der engen Verbundenheit von Liebenden wurde vielfältig wiedergegeben: Eine Hand auf dem Herzen drückte Liebe aus, ein zum Himmel gerichteter Blick die Sehnsucht nach dem Verehrten. Bekannte Symbole waren die Attribute von Venus und Amor: Herz, Pfeil und Bogen. Gelegentlich sind die Porträtierten mit einem Brief dargestellt; manche schreiben und andere lesen ihn. Beliebte florale Attribute waren Rosen, Vergissmeinnicht und Stiefmütterchen (französisch *Pensée*). Damen mit entblößter Brust sandten ebenso deutlich erotische Signale wie Herren mit gelöster Krawatte und offenem Hemd. Manchmal stellen Miniaturen, die sich doch gut verbergen liessen, unmissverständlich intime Szenen dar.

Zur imaginierten Nähe zum Abgebildeten kam die körperliche: Kleinbilder wurden als Schmuck auf der eigenen Haut getragen. Die Rückseite zierten oft eingelegte Haare der porträtierten Person, womit das Bild durch deren physische Präsenz zusätzlich aufgeladen wurde.

Die Fülle der vorgeführten Liebesbekundungen verdeutlichte die Intimität dieser besonderen Bildgattung. Ob als gemalte Brosche montiert oder digital im Handy, figuriert die Porträtkleinatur als reiche Schatulle intimster Gefühle.

Kuratiert von Sonja Remensberger



Ausstellungsansicht mit Botschafterin Karin Mössenlechner, Direktor Konrad Bitterli und weiteren Gästen vor Frans de Momper

Low Land, New Heights

Holländische Landschaftsmalerei aus der Sammlung

22.6.–22.9.2024 | Beim Stadthaus

2024 zeigte das Kunst Museum Winterthur seine Landschaftshighlights aus dem niederländischen Barock für einmal in einem anderen Umfeld: Unter dem Titel *Low Land, New Heights* traf Malerei aus dem 17. Jahrhundert auf wegweisende Arbeiten der Land Art und Konzeptkunst von Richard Long (1908–1987) und Lawrence Weiner (1942–2021). Wurde die Landschaft als eigenständige Motivwelt von den holländischen Malern überhaupt erst als solche definiert, beschritten Long und Weiner in der 1960er Jahre ihrerseits neue Wege: Nicht mehr das Abbild einer spezifischen Landschaft steht im Zentrum ihrer Kunst, sondern die direkte materielle oder konzeptuelle Auseinandersetzung mit der Natur. In diesem Sinne trat klassische Landschaftsmalerei in einen Dialog mit Skulptur, Fotografie, Textarbeiten und Videokunst, welche das Leitmotiv der Ausstellung in unsere Zeit trugen. Damit bot die Ausstellung neue Ausblicke auf den künstlerischen Umgang mit der Natur.

Für die Vernissage reiste die Botschafterin des Königreichs der Niederlande Karin Mössenlechner an, um dem Publikum in einer erfrischenden Ansprache ihre persönliche Sicht auf die Kunst ihres Landes zu vermitteln. Sie zeigte sich sehr beeindruckt von der herausragenden Qualität der alten Meister der Sammlung: von den Fluss- und Dorfansichten Jan van Goyens, den Dünen- und Waldlandschaften Pieter de Molijns, den Marinebildern Willem van des Veldes und den rauen Naturszenen Jacob van Ruisdaels. Ergänzt wurden die Museumsbestände mit Leihgaben aus einer Schweizer Privatsammlung, welche die Ausblicke auf die für die Niederlande so typische Topografie perfekt abrundeten. Dazu zählte ein bemerkenswertes Seestück von Salomon van Ruysdael, wo ein Fischer auf einem schmalen Landstreifen unter dem weiten wolkigen Himmel seine Netze einholt: ein Meisterwerk «moderner» holländischer Landschaftskunst, in der die Natur in wenigen, tonal abgestimmten Farben zum Ausdruck reiner Malerei wird.

Nicht nur die Botschafterin, auch der Sammler war sehr angetan von der Ausstellung. Als Ausdruck der Verbundenheit mit dem Museum schenkte er dem Kunstverein ein eindrückliches Gemälde von Frans de Momper.

Kuratiert von Andrea Lutz



Ausstellungsansicht *Form Matters. Matter Forms. Vom Readymade zum Warenfetisch*

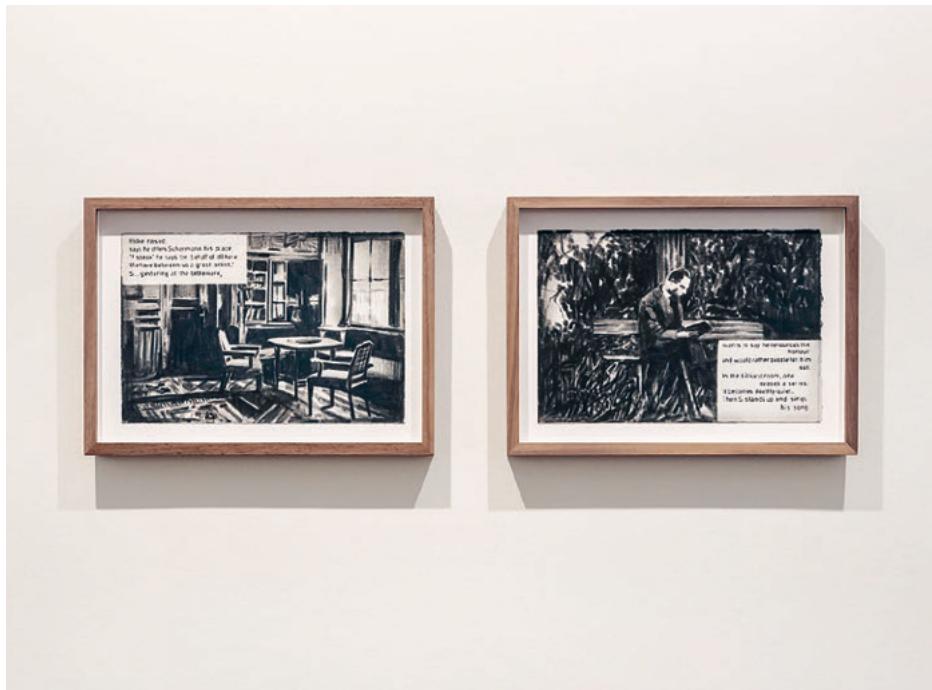
Form Matters, Matter Forms

Vom Readymade zum Warenfetisch

7.9.–17.11.2024 | Beim Stadthaus

«Was Kunst ist, bestimmt der Kontext. Eine Winterthurer Ausstellung liefert Anschauungsmaterial», merkte Philipp Meier in der NZZ treffend an. In den letzten Jahren organisierte das Kunst Museum Winterthur eine Reihe von thematischen Gruppenausstellungen, die aktuelle Entwicklungen in der Malerei, Skulptur, Videokunst und Installation beleuchteten. Die Ausstellung *Form Matters, Matter Forms* widmete sich dem Einfluss von Alltagsgegenständen auf die Kunst. Ausgangspunkt war Marcel Duchamps *Boîte en valise* (1941/1963) aus der Sammlung des Museums. Mit der Erfindung des Readymades hatte Duchamp in den 1910er Jahren Alltagsgegenstände zu Kunstobjekten erklärt – eine radikale Geste, die die Grenze zwischen Kunst und Alltag verwischte. Seine Readymades warfen die grundsätzliche Frage auf, ob und unter welchen Bedingungen ein Gebrauchsgegenstand als Kunst gelten kann. Die lapidaren Objekte übten eine fundamentale Kritik an der bildenden Kunst und verdeutlichten, dass der Präsentationskontext und die Wahrnehmung eines Werks ebenso entscheidend sind wie Material, Technik oder Motiv. *Form Matters, Matter Forms* verfolgte die Auswirkungen dieser künstlerischen Strategie von 1963 bis heute. Anhand zahlreicher Leihgaben aus Privatbesitz, insbesondere aus der Sammlung Ringier, wurde die einflussreiche Entwicklung des Readymade-Prinzips nachgezeichnet. Was als grundlegende Kunstkritik begonnen hatte, entwickelte sich im Laufe der Jahrzehnte zu einer tiefgreifenden Auseinandersetzung mit der Konsumgesellschaft. Die Ausstellung konzentrierte sich vor allem auf Werke ab etwa 1990 und zeigte, wie Alltagsgegenstände in der Kunst immer wieder gezielt eingesetzt werden, um auf die Schattenseiten der Konsum- und Überflussgesellschaft hinzuweisen. Dabei spielen Fragen nach Autorschaft, Originalität und Urheberrecht bis heute eine wichtige Rolle. Wie unter einem Brennglas war nachzuverfolgen, wie die Kunst gesellschaftskritisch, humorvoll und ironisch den Entstehungsprozess materieller und ideeller Werte reflektiert. Ein Höhepunkt der Vernissage war der Rubbellosabend des Künstlers Michael Riedel, bei dem das Publikum einen solchen Prozess spielerisch selbst erlebte. Die mitreissende Dynamik des Abends, moderiert vom Galerievereinsmitglied Beni Thurnheer, unterstrich eindrucksvoll, wie flüssig Kunst und Leben ineinander übergehen können.

Kuratiert von Lynn Kost



Ausstellungsansicht *Marcel van Eeden. The Villa*

Marcel van Eeden

The Villa

21.9.2024 – 23.3.2025 | Villa Flora

«Die Kunstsammlerin und ihr ‹Drogendealer›» – während der Landbote *The Villa* von Marcel van Eeden reisserisch ankündigte, blieben Kunstbulletin und Radio SRF 2 Kultur in ihren Beiträgen vergleichsweise nüchtern mit «Die Lücken der Geschichte zeichnend füllen» bzw. «Zeitreise in eine mögliche Vergangenheit». Der 1965 in Den Haag geborene Künstler war mit *K. M. Wiegand. Life and Work* die Entdeckung der 4. Berlin Biennale 2006: In einer an den Film noir erinnernden, eindringlichen Bildsprache entstand aus dem ordinären Leben eines Durchschnittsamerikaners eine absurde fiktive Biografie. Von diesem Lebenslauf ausgehend, entwickelte der Künstler einen Kosmos biografischer Verknüpfungen und privater Begegnungen mit Oswald Sollmann, Celia Copplestone – und neu mit Hedy und Arthur Hahnloser.

In *The Villa* widmet sich van Eeden in 31 Zeichnungen und 15 Gummidrucken der Geschichte der Villa Flora. Die «Erzählung» gehorcht indes keiner chronologischen Abfolge, sondern ist geprägt von Auslassungen, Brüchen und zeitlichen Sprüngen, die eine mäandernde Lese- und Sehbewegung befördern. Dabei verbindet er die historisch belegte Winterthurer Lesung von Rainer Maria Rilke mit der Villa Flora. Auf einer weiteren Erzählebene trifft Hedy Hahnloser auf den befreundeten Albert Einstein und den Zürcher Gerichtsmediziner Heinrich Zanger. Letzterer war bis 1918 Hedy Hahnlosers Vertrauensarzt, der ihr u.a. Morphium gegen Lungentuberkulose verschrieb. Er war ein Anhänger der Rassenhygiene-Theorie und pflegte enge Kontakte zu Nazi-Deutschland. Van Eedens Bildstrecke endet 1919 mit Hedy Hahnlosers Abwendung von Zanger und ihrem Entscheid zur Reise nach Ägypten «...and see the Sphinx — Soon she forgot all about Zanger».

The Villa offenbarte sich als verwinkelner Gang durch Kultur und Geschichte des 20. Jahrhunderts, der diese mit dem Sammlerehepaar Hedy und Arthur Hahnloser verbindet – Grund genug, diese eindrückliche Werkgruppe des ausserordentlichen Künstlers für die Sammlung des Kunst Museum Winterthur zu erwerben.

Kuratiert von Konrad Bitterli



Ausstellungsansicht Dezemberausstellung: Fokus 2024

Dezemberausstellung: Fokus 2024

30.11.2024 – 5.1.2025 | Beim Stadthaus

Die *Dezemberausstellung* ist ein traditionsreiches Format, das seit über 100 Jahren dem lokalen Kunstschaften gewidmet ist. In Winterthur wird sie abwechselnd als jurierte Übersichts- oder als Fokusausstellung durchgeführt. Während die Übersichtsausstellung eine breite Auswahl zeigt, lädt das Museum für die Fokusausstellung gezielt eine ausgewählte Gruppe von Kunstschaffenden ein. Dieses konzentrierte Format ermöglicht es den eingeladenen Personen nicht nur Einzelwerke, sondern auch Installationen oder umfangreichere Werkgruppen zu präsentieren. Für die diesjährige Fokusausstellung lud das Kunst Museum Winterthur elf Künstler:innen ein. Neben etablierten Positionen waren auch junge, aufstrebende Kunstschaffende vertreten, die bisher in Winterthur kaum ausgestellt hatten. Allen gemeinsam war eine starke internationale Vernetzung und eine künstlerische Praxis, die im Kontext globaler Entwicklungen in der bildenden Kunst steht. Ihre Arbeiten setzten sich mit aktuellen Tendenzen und gesellschaftlichen Fragestellungen auseinander.

Das Museum fördert diese künstlerische Entwicklung gezielt, indem es die Kunstschaffenden ermutigt, neue Arbeiten zu präsentieren – auch Neuproduktionen, die eigens für die Ausstellung entstehen. Dabei unterstützt das Museum die Eingeladenen nach Möglichkeit in Produktion und Transport. Die Ausstellung ist somit bewusst eine Plattform für Experimente und neue Ideen. Davon profitieren nicht nur die Künstler:innen, die ihre Arbeiten unter professionellen Museumsbedingungen erproben können, sondern auch das Publikum, das als erstes die neuesten Arbeiten der lokalen Kunstszenen zu sehen bekommt. Die grosszügigen Räume des Erweiterungsbaus boten Raum für vielfältige Begegnungen mit unterschiedlichen Kunstformen – von der Malerei über die Videokunst bis hin zur Performance. So entstand ein substantieller Einblick in das aktuelle Schaffen der Winterthurer Kunstszenen.

Künstler:innen:

Lyn Bentschik, Céline Brunko, Nicolle Bussien, Klodin Erb, Maureen Kägi, Stefanie Kägi, Esther Mathis, Johanna Müller, Thi My Lien Nguyen, Olga Titus, Valentina Triet

Kuratiert von Lynn Kost



Ausstellungsansicht *Radikal Monochrom. Ausgewählte Leihgaben im Dialog mit der Sammlung*

Radikal Monochrom

Ausgewählte Leihgaben im Dialog mit der Sammlung

30.11.2024 – 5.1.2025 | Beim Stadthaus

«Ein Strang der in den sechziger Jahren aufgekommenen Minimal Art hat den programmatischen Minimalismus mit monochromen, oft quadratischen Flächen auf die Spitze getrieben. Er hat Werke von ikonischer Kraft und ungebrochener Faszination hervorgebracht», schrieb Urs Meier auf journal21.ch zur Ausstellung. Die Besprechung schloss mit der Feststellung: «*Radikal Monochrom* gibt Einblick in eine der wichtigen, stark von der amerikanischen Szene geprägten Kunstströmungen der letzten fünfzig Jahre. Diese hat eine Vielzahl ikonischer Werke hervorgebracht, deren Faszination ungebrochen ist. In Winterthur ist das *Radical Painting*, das einen bedeutenden Strang der Minimal Art bildet, in einem qualitativ herausragenden Ensemble zu erleben.»

Radikal Monochrom – der Ausstellungstitel verbindet zwei Begriffe der jüngeren Kunstgeschichte: Monochrome Malerei ist eine künstlerische Praxis, in der ein Gemälde einer einzigen Farbe bzw. deren Schattierungen gewidmet ist. Diese ist in der Sammlung des Kunst Museum Winterthur mit bedeutenden Werken u.a. von Agnes Martin, Robert Mangold und Robert Ryman vertreten. *Radical Painting* wiederum nannte sich eine Ausstellung, die 1984 im Williams College of Art stattfand. Der Begriff etablierte sich für eine Malerei, die sich auf die Untersuchung der Erscheinung und Materialität der Farbe konzentriert und sich weitgehend innerhalb der Monochromie bewegt, wobei der Verzicht auf Abbildhaftigkeit als gemeinsamer Nenner unterschiedlicher künstlerischer Haltungen gelten darf. Dank eigener Bestände und zahlreicher erstrangiger Leihgaben aus Privatbesitz konnte eine Ausstellung realisiert werden, in der die wichtigsten Exponenten der radikalen bzw. monochromen Malerei mit bedeutenden Werken vertreten waren: Agnes Martin, Robert Mangold, Robert Ryman, Jo Baer, Olivier Mosset, Rudolf de Crignis, Marcia Hafif, Joseph Marioni und Jerry Zeniuk.

Kuratiert von Konrad Bitterli

Sammlung



Stadt an einer Flussbiegung (um 1640/1650) des Niederländers Frans de Momper beeindruckt durch sein Format; zudem handelt es sich um ein hervorragend erhaltenes Altmeistergemälde. Die monumentale Bildkomposition mit einer typisch holländischen Stadtansicht wird von einem weiten Himmel überwölbt, der dem Gemälde ausserordentliche Leuchtkraft verleiht. Die Schenkung in Erinnerung an Ernst und Wim Wohlgemuth-Bruyn verstärkt die Altmeistersammlung – wie auch die weiteren Erwerbungen, darunter eine perfekt erhaltene Dünenlandschaft von Pieter Dircksz. van Santvoort, eine Porträtmalerei von Christiaen van Pol als Schenkung der Freunde der Sammlungen Reinhart, Briner und Kern und eine Landschaftsmalerei von Alexandre Antoine Marolles, geschenkt von Josef Eberl und Hildegard Boxhammer.

Die Nachkriegskunst erfuhr ebenfalls bemerkenswerten Zuwachs, beispielsweise mit der Schenkung von sechs Gipsmaquetten Hans Aeschbachers, des bedeutenden Bildhauers im Umfeld der Zürcher Konkreten. Diese Tradition konnte durch Vergabungen von Marguerite Hersberger, Hans Hinterreiter und Heinz Müller-Tosa – letzteres Schenkungen von Ben Kaufmann – bis in die Gegenwart erweitert werden. Dank einer Donation von über fünfzig Arbeiten auf Papier aus dem Nachlass fand das Schaffen des die Kunst der 1980er Jahre prägenden Künstlers Martin Disler Eingang in die Sammlung. Damit konnte eine Lücke gefüllt, zugleich ein neuer Akzent gesetzt werden.

Der Schwerpunkt der Erwerbungen lag 2024 auf der zeitgenössischen Kunst. Aus Eigenmitteln bzw. Mitteln des Kulturfonds des Kantons Zürich konnten Werke von Michael E. Smith, Marcel van Eeden, Reto Boller und Gerwald Rockenschaub gesichert werden. Der Galerieverein erwarb eine Werkgruppe der Schweizer Künstlerin Silvia Bächli, die diese durch eine Schenkung zum umfangreichen Konvolut ergänzte. Überhaupt zeigten sich Künstler und Künstlerinnen dem Museum gegenüber grosszügig. So schenkten Michael E. Smith und seine Berliner Galerie KOW zusätzlich zum Ankauf das gesamte Werkkonvolut der Ausstellung. Reto Boller ergänzte zusammen mit seinem Zürcher Galeristen Mark Müller die Erwerbungen durch eine umfangreiche Schenkung. Judy Millar übergab das Gemälde *BE DO BE IV* von 2013, das 2019 in der Ausstellung *Frozen Gesture* zu sehen war. Patrick Rohner schenkte eine Serie von fünf *Steinzeichnungen Sardonahütte*, 2018. Aus dem Nachlass Heinz Keller fand ein repräsentatives Konvolut von Holzschnitten Eingang in die Sammlung. Stefan Gritsch verdankt das Museum die Installation *Viergeteilte Stadt (Jerusalem)* von 1990/2024. Schliesslich schenkte John Armleder zwei Installationen – *Voltes I*, 2003 und *Ascomycetes*, 2005 –, womit er die beiden bereits in der Sammlung befindlichen Werke zu einem Sammlungsak-

zent erweiterte. Zahlreich waren auch die Schenkungen aus Privatbesitz: Maria Wegmann übergab dem Museum zwei Papierarbeiten des US-amerikanischen Minimal-Künstlers Fred Sandbeck, Ben Kaufmann ein Gemälde des «Naiven» Jean Eve, Harry und Margrit Joelson-Strohbach das Werk *Untitled*, 1985 von Gary Stephan und Andreas Thomas Huth das *Bildnis Max Liebermann* von Rudolf Grossmann. Aus einer Privatsammlung wird dem Museum das Ölgemälde *Warrior*, 1947 von Forest Bess als versprochene Schenkung übergeben. Und last, but not least schenkte der ehemalige Kölner Galerist Rolf Ricke zwei Werke: ein Gemälde der New Yorker Künstlerin Elizabeth Cooper und ein Lichtobjekt von Koenraad Dedobbeleer.

Dank Mitteln aus dem von Heinz E. Toggenburger eingerichteten Fonds konnten 2024 wiederum zahlreiche Videoarbeiten erworben werden von Pionierinnen des Mediums wie Martha Rosler und Dara Birnbaum. Zum Ende der Eröffnungsausstellung *Bienvenue!* in der Villa Flora gab die Hahnloser/Jaeggli Stiftung bekannt, dass ihr aus Privatbesitz ein Hauptwerk von Félix Vallotton übergeben worden war: *Le chapeau violet* von 1907. So dürfen wir – wie die unbekannte Dame auf Vallottons eindrücklichem Porträt – bezüglich Sammlung zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Konrad Bitterli



Judy Millar, *Be Do Be Do IV*, 2013

Kunst Museum Winterthur, Schenkung der Künstlerin und Galerie Mark Müller, Zürich, 2024



Pieter Dircksz. van Santvoort, *Dünenlandschaft mit Bauernhütten*, um 1620/1630
Kunst Museum Winterthur, Ankauf mit Mitteln des Jakob Briner-Fonds, 2024

Pieter Dircksz. van Santvoort

Dünenlandschaft mit Bauernhütten

2024 gelang es dem Kunst Museum Winterthur, eine seltene Dünenlandschaft des Amsterdamer Malers Pieter Dircksz. van Santvoort (1604–1635) an einer Auktion in Paris zu ersteigern. Beim Gemälde handelt es sich um einen wahren Glücksfall: ein Pionierwerk der monochromen Malerei, das die Altmeisterbestände um das für die «moderne» holländische Landschaftsmalerei so bedeutende Motiv der Dünenlandschaft ergänzt, welches in der Sammlung bislang nicht angemessen vertreten war. Das Gemälde reiht sich perfekt in die Reihe der Landschaften von Jan van Goyen und Pieter de Molijn ein, die zusammen mit van Santvoort stilbildend für die holländische Landschaftsmalerei des 17. Jahrhunderts waren.

Die frühe Arbeit auf Holz gehört zu den ersten und wenigen Gemälden – bekannt ist bloss eine Handvoll – im Schaffen van Santvoorts; sie steht exemplarisch für die moderne holländische Landschaftsauffassung des 17. Jahrhunderts, als die vertraute heimische Umgebung erstmals zu einem eigenen Bildthema wurde. Sie zeigt eine ländliche Szenerie in einer typisch nordholländischen Dünengegend. Eine Wegscheide lenkt den Blick vom verschatteten Vordergrund auf eine Gruppe verwitterter Hütten, die auf einer leichten Anhöhe stehen und über denen sich der weite Himmel mit seinen bewegten Wolkengebilden ausbreitet.

Die raffinierte Komposition und die dynamische Lichtführung beleben das schlichte Landschaftsmotiv. Bemerkenswert ist insbesondere die virtuose Malweise und die ausgeprägte Farbgebung van Santvoorts, der in kühner Manier tonal abgestimmte warme Erdtöne mit kühlen, aber zugleich kräftigen blauen Tonwerten kombiniert. Damit stellt das Werk, das in den 1620er Jahren entstanden ist, nicht zuletzt eines der frühen und raren Zeugnisse von van Santvoorts Auseinandersetzung mit der wegweisenden Ausprägung der monochromen Malerei dar.



Martin Disler, *Untitled*, 1984

Kunst Museum Winterthur, Schenkung aus dem Nachlass des Künstlers, 2024

Martin Disler

Arbeiten auf Papier

Mit seiner Ausstellung *Invasion durch eine falsche Sprache* 1980 in der Kunsthalle Bern wurde Martin Disler zu einer prägenden Figur der Neuen Wilden Malerei. Spätestens seit seiner Beteiligung an der documenta 7 wurde er auch international gefeiert: Ausstellungen in den bedeutendsten Museen weltweit folgten. 1949 in Seewen geboren, war Martin Disler ein rastlos Reisender. Unter anderem lebte er in New York, Zürich, Amsterdam und in Les Planchettes an der Grenze zu Frankreich. Im Alter von 47 Jahren verstarb er an den Folgen eines Hirnschlags.

Obwohl bereits 1981 zur Gruppenausstellung *Bilder* im Kunstmuseum Winterthur eingeladen, fanden damals keine Werke des Künstlers Eingang in die Sammlung. Diese schmerzliche Lücke konnte durch Vermittlung von Beat Wismer dank einer grosszügigen Schenkung aus dem Nachlass gefüllt werden. Über fünfzig Arbeiten auf Papier aus allen Schaffensperioden des Künstlers gewähren einen gültigen Überblick über sein zeichnerisches Œuvre; sie bilden einen neuen Schwerpunkt in der Zeichnungssammlung des Museums.

Sein Schaffen setzte Mitte der 1970er Jahre mit filigranen Arbeiten ein, die sich durch versponnene Poesie und einen klaren Strich auszeichnen. Der Künstler suchte nach einer Sprache für «meine mich umfassende Wirklichkeit», so Disler. Er entwickelte eine Bildsprache aus chiffrärtig verkürzten Motiven. In den frühen 1980er Jahren folgte eine Hinwendung zu einem expressiven Stil: Seine Zeichnungen wurden zunehmend rhythmisch gegliedert; aus dem steten Bilderstrom tauchten Fratzen und Körperfragmente auf. Zuweilen dehnte sich die Zeichnung beinahe endlos in den Raum aus. Todesantizipation und Momente eines grossen Lebenshungers durchziehen Dislers gesamtes Werk – eine illusionslose Vision der condition humaine.

Das Zeichnen blieb ein dauernder Begleiter. Der Künstler schuf in intensivem Schaffensfieber umfangreichen Serien. Das Medium ermöglichte es ihm zudem, unterschiedlichste Techniken zu erproben. In der Zeichnung konzentrierte sich sein Schaffen von den ekstatischen 1980er Jahren bis ins gelöste Spätwerk, in dem Licht und Transparenz bildwirksam werden.



Silvia Bächli, *Mantel Nr. 24*, 2018
Kunst Museum Winterthur, Dauerleihgabe des Galerievereins.
Freunde Kunst Museum Winterthur, 2024

Silvia Bächli

Zeichnung im Raum

*Zeichnen ist Neuland betreten, und darin herumgehen.
Raum schaffen und erkunden, mit den und gegen die Ränder
des Papiers arbeiten.*

Silvia Bächli

Seit den späten 1970er Jahren entwickelte Silvia Bächli (*1956 in Baden) ihr zeichnerisches Schaffen ebenso behutsam wie konsequent. Ab 2001 arbeitete sie an grossformatigen Papierarbeiten mit sich überlagernden, feingliedrigen Lineamenten; in den vergangenen Jahren trat die Farbfläche sorgsam in Bezug zum Bildgrund. Ihr Werk lebt nicht vom Moment des Entstehens allein, sondern ebenso von der anschliessenden Phase des Überprüfens. Für Bächli ist der Prozess des Schauens essenziell; ihre Zeichnungen müssen sich gewissermassen mit der Zeit bewähren: «Immer wieder etwas Anderes zu machen als vorher, ohne das Vorausgehende aufzugeben, alles mitnehmen und langsam weiterführen: dies ist eines der Prinzipien über die Jahre.» (Bächli) Zeichnen ist damit ein Weitergehen ins Offene, in ungesichertes Terrain – und in den Raum: «...meist auf einen bestimmten raum hin, versuche ich die zeichnungen zusammenzustellen, melodien einer zeitspanne zu finden. Jede zeichnung ist ein ton, mit einer bestimmten farbe, lautstärke, länge, helle, dichte, ferne, schwere usw», so die Künstlerin. In diesem Sinne führt Bächli das Zeichnen über den Blattrand hinaus auf die Wand – und in den Raum.

2022 erwarb das Kunst Museum Winterthur mit Mitteln des Lotteriefonds eine erste grossformatige Arbeit: *Lange rote Linien* (Nr. 10), 2002. Dieses eindrückliche Werk konnte dank eines umfangreichen Ankaufs durch den Galerieverein, Freunde Kunst Museum Winterthur sowie einer grosszügigen Schenkung der Künstlerin durch ein wandfüllendes Ensemble aus der aktuellen Werkphase ergänzt werden, wie sie in der Ausstellung *Dass eins zum andern wurde. Welches welches ist?* eindrücklich zu erleben war.



Gerwald Rockenschaub, *bass+ (re)modification*, 2024

Kunst Museum Winterthur, Ankauf mit Mitteln des Kulturfonds des Kantons Zürich, 2024

Gerwald Rockenschaub

bass+ (re)modification

Der Titel von Gerwald Rockenschaubs Installation *bass+ (re)modification* (2024) verdeutlicht es: Der Künstler war während vieler Jahre als Techno-DJ tätig; seine Installationen wirken wie Kompositionen im Raum. Dabei platziert er entlang einer durchgehenden schwarzen Linie zahlreiche rechteckige, monochrom lackierte MDF-Platten, die in Grösse und Farbe variieren und als Einzelakzente oder in kleineren Gruppen gesetzt wurden. Mit diesen abstrakten Strukturen, am Computer entwickelt und vor Ort visuell überprüft, besetzt Rockenschaub den Ausstellungsraum und gliedert ihn rhythmisch, so dass sich gleichsam eine visuelle Gesamtkomposition ergibt. Oder wie die Kunstkritikerin Gesine Borcherdt treffend feststellt: «Rockenschaub, der auch als Techno-DJ tätig war, komponiert seine Kunst wie musikalische Tracks: Leerräume entsprechen Pausen, Setzungen erzeugen Sounds und Beats.»

Rockenschaub spielt in seiner künstlerischen Strategie, die in den 1980er Jahren im Umfeld der Neo-Geo-Bewegung und der Kontextkunst einsetzte, mit den Traditionen der jüngeren Kunstgeschichte, im Fall von *bass+ (re)modification* u.a. mit der monochromen Malerei. Die klassische Tafelbildtradition ersetzt er indes wie in der Minimal Art durch einen industriell gefertigten Produktionsprozess. Zudem verbindet er die autonomen Formen der Kunst mit Aspekten von Design und Pop, wobei er im Sinne eines Crossovers jede Selbstbezüglichkeit des l'art pour l'art lustvoll aufhebt und die künstlerischen Traditionen mit anderen Lebenswelten verbindet und «landet irgendwo zwischen fun, funky und frivol: mit einer Kunst, die jeder kunsthistorischen Einordnung entgleitet» (Borcherdt).

Die Installation *bass+ (re)modification* bildet das Zentrum einer Werkgruppe des 1952 in Linz geborenen und heute in Berlin lebenden Gerwald Rockenschaubs im Kunst Museum Winterthur und ist im Sinn des Künstlers vor allem eins: Augen-Sex.



Marguerite Hersberger, *Progression Serie B*, 1976
Kunst Museum Winterthur, Schenkung der Künstlerin, 2024

Konstruktive Kunst

Hans Hinterreiter | Marguerite Hersberger | Heinz Müller-Tosa

Winterthur ist bekanntlich ein Ort für konstruktive Kunst. Auch wenn das Zentrum der Schweizer Bewegung in Zürich lag – wurde sie doch als Zürcher Konkrete bekannt –, so stammten doch einige ihrer Mitstreitenden von hier. Prominentester Winterthurer war sicherlich ihr Wortführer Max Bill, aber auch der mehr peripher wirkende und daher weniger bekannte Hans Hinterreiter (1902–1989) wurde in Winterthur geboren.

Umso schöner, dass das Kunst Museum Winterthur im vergangenen Jahr mehrere Werke von Hinterreiter als Schenkung entgegennehmen und damit seine Werkgruppe um die konstruktive Kunst stärken konnte. Hinterreiter verbrachte einen grossen Teil seines Lebens auf Mallorca, wo er unermüdlich an seiner Vision einer gegenstandlosen Kunst arbeitete, basierend auf einem musikalischen und farbtheoretischen Weltverständnis. Zeitlebens von Max Bill gefördert und unterstützt, gilt er weiterhin als Geheimtipp, den es zu entdecken gilt.

Wie jede Avantgarde wurde auch die konkrete bald von neuen Strömungen abgelöst; dennoch lebt sie bis heute weiter. Davon zeugen das Werk des ebenfalls aus Winterthur stammenden Heinz Müller-Tosa (*1943) und der in Basel geborenen, in Zürich lebenden Marguerite Hersberger (*1943). Von beiden durfte das Kunst Museum Winterthur im vergangenen Jahr ebenfalls Werke entgegennehmen. Von Müller-Tosa wurde von privater Seite ein frühes Gemälde von 1969 geschenkt, das nicht nur von seinem geometrischen Denken, sondern auch von seinem Gespür für farbliche Akkorde zeugt. Marguerite Hersberger trat persönlich an das Museum heran, öffnete diesem ihr Archiv und überliess den Kuratoren freie Hand in der Auswahl einiger früher Arbeiten auf Papier und aus Acrylglas. Dieser bedeutende Zuwachs fügt sich stimmig zu den bereits in der Sammlung befindlichen Arbeiten, die er in idealer Weise ergänzt.



Dara Birnbaum, *Technology/Transformation: Wonder Women*, 1978–1979 (Filmstill)
Kunst Museum Winterthur, Ankauf mit Mitteln aus der Schenkung Heinz Toggenburger, 2024

Videokunst

Ankäufe 2024

Vor rund sechs Jahren begann das Kunstmuseum Winterthur mit dem Aufbau einer Sammlung von Video und Neuen Medien, welche die Gemälde und Skulpturensammlung sinnstiftend ergänzt. Die kontinuierliche Erweiterung wird durch die Unterstützung des Galerievereins und eine grosszügige Spende von Heinz E. Toggenburger ermöglicht. In diesem Jahr stand die US-amerikanische Kunst im Fokus: zum einen die Pionierinnen der Ein-Kanal-Videokunst der 1970er Jahre, zum anderen erste Ankäufe aus den 1980er Jahren. Mit frühen Arbeiten von Lynda Benglis, Dara Birnbaum, Martha Rosler und Hannah Wilke konnte die Sammlung der ersten Generation von Videopionierinnen zu einer repräsentativen Gruppe vervollständigt werden. In den 1970er Jahren nahmen jene mit innovativen, körperorientierten Experimentalfilmen eine führende Rolle in der New Yorker Kunstszene ein. Das neue Medium Video, das zunächst eng mit der Performance-Kunst verbunden war, nutzten sie für poetische wie provokative feministische Statements – als Gegenposition zur männlich dominierten Bildhauer- und Malerszene.

In den 1980er Jahren wuchs in den USA die erste Generation heran, die von Geburt an mit dem Fernsehen gross geworden war. Am California Institute of the Arts in Los Angeles fand sich unter dem Einfluss von John Baldessari eine Gruppe von Künstlern zusammen, für die diese mediale Prägung zur zentralen Inspirationsquelle wurde. Vor allem Mike Kelley und Tony Oursler setzten sich mit der allgegenwärtigen Berieselung der Pop-, Werbe- und Konsumkultur durch das Fernsehen auseinander und hinterfragten diese Form der «Bildung» kritisch. Dank des Entgegenkommens von Tony Oursler konnte das Museum sein gesamtes Ein-Kanal-Videowerk in die Sammlung aufnehmen. Außerdem wurden Videos von Mike Kelley erworben, darunter eine Zusammenarbeit mit Paul McCarthy. Ergänzt wurde die Sammlung durch die frühen Super-8-Filme des Schweizer Bildhauers Roman Signer. Ein besonderes Highlight eines Künstlers der jüngeren Generation stellt schliesslich der Zugang des Werks *And the Post-Modern Collapse of Time and Space*, 2013 von Julian Charrière dar.

Erwerbungen

Gemälde

Reto Boller (*1966)

- *R-22.1 (Hand)*, 2022
UV-Direktdruck auf Aluminiumverbundplatte,
300 × 300 cm
G.2024.10

Pieter Dircksz. van Santvoort (1604–1635)

- *Dünenlandschaft mit Bauernhütten*, um 1620/1630
Öl auf Holz, 34 × 48 cm
G.2024.2
Ankauf mit Mitteln des Jakob Briner-Fonds

Skulpturen und Objekte

Reto Boller (*1966)

- *T-22.1 (roter Teppich)*, 2022
Acrylfarbe auf Teppich, Bühne, 400 × 200 × 40 cm
S.2024.25

Gerwald Rockenschaub (*1952)

- *bass+ (re)modification*, 2024
25 Objekte, lackiertes MDF, schwarze Linie auf
Wand (2.5 cm breit, RAL9005 / deep black),
Dimensionen variabel
S.2024.31
Ankauf mit Mitteln des Kulturfonds des Kantons
Zürich

Michael E. Smith (*1977)

- *untitled*, 2023
Tonnen, Rahmenmaterial, Motoren,
je 240 × 60 × 55 cm, Dimension variabel
S.2024.7
- *untitled*, 2023
Handpans, Tennisbälle, Motoren,
je 28 × 58 × 58 cm, Dimension variabel
S.2024.8
- *untitled*, 2023
Kunstrasen, 255 × 480 cm
S.2024.9
- *untitled*, 2023
Sitzsack, 115 × 115 cm
S.2024.10
- *untitled*, 2023
Waschtisch, 80 × 103 × 64 cm
S.2024.11
- *untitled*, 2023
Fensterscheibe, Holz, 53 × 78 × 9 cm
S.2024.12

Zeichnungen

Silvia Bächli (*1956)

- *Duftriecher*, 1987
Fettkreide, Gouache und Tinte auf Papier,
214 × 345.5 cm
Z.2024.72

Marcel van Eeden (*1965)

- *The Villa*, 2024
31 Zeichnungen, Nerostift auf Papier,
je 19 × 28 cm
Z.2024.90-120

Video

Lynda Benglis (*1941)

- *Mumble*, 1972
Ein-Kanal-Video, s/w, Ton, 20 min
A/V.2024.1
Ankauf mit Mitteln aus der Schenkung
Heinz E. Toggenburger

Dara Birnbaum (*1946)

- *Technology/Transformation: Wonder Woman*,
1978–1979
Ein-Kanal-Video, Farbe, Ton, 5:50 min
A/V.2024.2
Ankauf mit Mitteln aus der Schenkung
Heinz E. Toggenburger

Julian Charrière (*1987)

- *And the Post-Modern Collapse of Time and
Space*, 2013
Ein-Kanal-Video, 16:9, Farbe, Ton, 2:10 min
A/V.2024.52

Mike Kelley (1954–2012)

Paul McCarthy (*1945)

- *Heidi*, 1992
Ein-Kanal-Video, Farbe, Ton, 62:40 min
A/V.2024.4
Ankauf mit Mitteln aus der Schenkung
Heinz E. Toggenburger

Mike Kelley (1954–2012)

- *The Banana Man*, 1983
Ein-Kanal-Video, Farbe, Ton, 28:15 min
A/V.2024.3
Ankauf mit Mitteln aus der Schenkung
Heinz E. Toggenburger

Tony Oursler (*1957)

Konvolut von 45 Ein-Kanal-Videos aus den Jahren 1979–2024
A/V.2024.7-51

Martha Rosler (*1943)

– *Semiotics of the Kitchen*, 1975
Ein-Kanal-Video, s/w, Ton, 6:33 min
A/V.2024.5
Ankauf mit Mitteln aus der Schenkung
Heinz E. Toggenburger

Roman Signer (*1938)

– *Super 8 Filme*, 1975–1989
205 Super 8-Filme digitalisiert
A/V.2024.53

Hannah Wilke (1940–1993)

– *Gestures*, 1974
Ein-Kanal-Video, s/w, Ton, 35:30 min
A/V.2024.6
Ankauf mit Mitteln aus der Schenkung
Heinz E. Toggenburger

Fotografie

Marcel van Eeden (*1965)

– *The Villa*, 2024
15 Fotografien, Gummidruck auf Aquarellpapier,
je 28 × 38 cm
P.2024.2-16

Schenkungen

Gemälde

Elizabeth Cooper (*1972)

- *Untitled*, 2002
Öl auf Leinwand, 51 × 40 cm
G.2024.12
Schenkung Rolf Ricke

Frans de Momper (1603–1661)

- *Stadt an einer Flussbiegung*, um 1640/1650
Öl auf Eichenholz (parkettiert), 69 × 117 cm
G.2024.8
Schenkung in Erinnerung an Ernst und Wim Wohlgemuth-Bruyn

Jean Eve (1900–1968)

- *Petit paysage d'hiver, sur la route de Pontoise*, 1943
Öl auf Karton, 27 × 35 cm
G.2024.1
Schenkung Ben Kaufmann

Judy Millar (*1957)

- *Be Do Be Do IV*, 2013
Acrylfarbe auf Leinwand, 235 × 175 cm
G.2024.11
Schenkung der Künstlerin und Galerie Mark Müller

Heinz Müller-Tosa (*1943)

- *Nr. 85*, 1969
Öl auf Leinwand, 100 × 100 cm
G.2024.9
Schenkung Ben Kaufmann

Gary Stephan (*1942)

- *Untitled*, 1985, 1985
Acryl auf Leinwand, 114.3 × 81.3 cm
G.2024.7
Schenkung Harry und Dr. Margrit Joelson-Strohbach

Skulpturen und Objekte

Hans Aeschbacher (1906–1980)

- Konvolut von 6 Gipsmaquetten
S.2024.34–39
Schenkung Maja Aeschbacher

John M. Armleder (*1948)

- *Ascomycetes*, 2005
Aluminium, Plexiglas, Holz, Blumen, Plastikblumen, Monitore, DVD-Player, Ghetto Blaster, FL-Lichtröhren, Dimensionen variabel
S.2024.33
Schenkung des Künstlers
- *Voltes I*, 2003
Neonröhren, Dimensionen variabel
S.2024.34
Schenkung des Künstlers

Reto Boller (*1966)

- *K-22.1 (Kleiderhaken)*, 2022
Stahlwinkel, Schrauben, Hose, Schuh, 182 × 30 × 51 cm
S.2024.26
- *K-22.2 (Kleiderhaken)*, 2022
Stahlwinkel, Schrauben, Hose, Gurt, Jacke, 240 × 38 × 45 cm
S.2024.27
- *K-22.3 (Kleiderhaken)*, 2022
Stahlwinkel, Schrauben, T-Shirt, 80 × 16 × 46 cm
S.2024.28
- *K-22.4 (Kleiderhaken)*, 2022
Stahlwinkel, Schrauben, Jacke, 105 × 40 × 55 cm
S.2024.29
- *K-22.5 (Kleiderhaken)*, 2022
Stahlwinkel, Schrauben, Shirt, Hemd, 203 × 20 × 46 cm
S.2024.30
Schenkung des Künstlers und der Galerie Mark Müller

Koenraad Dedobbeleer (*1975)

- *Systhematic Overestimation of What Exists*, 2012
Plexiglas, Kleber, Elektrokabel, Stecker, Glühlampe, 21 × 29 × 27 cm
S.2024.32
Schenkung Rolf Ricke

Stefan Gritsch (*1951)

- *Viergeteilte Stadt (Jerusalem)*, 1990/2024
Acrylfarbe auf Holztisch, 140 × 90 × 120 cm
S.2024.21

Schenkung des Künstlers

Marguerite Hersberger (*1943)

- *Progression Serie B*, 1976
Acrylglas geschliffen, Durolux gespritzt,
je 74.5 × 74.5 cm
S.2024.72

Schenkung der Künstlerin

Virginia Overton (*1971)

- *Untitled (slant)*, 2013
Holzbalken, 82 × 594 × 30 cm
S.2024.22

Schenkung Galerie Francesca Pia

Michael E. Smith (*1977)

- *untitled*, 2024
Aktenschränke, Basketbälle, Plastik,
100 × 132 × 67 cm
S.2024.3
- *untitled*, 2024
Helm, Angelrute, 138 × 20 × 14 cm
S.2024.4
- *untitled*, 2024
Puffer, Epoxidkitt, 27 × 86 × 43 cm
S.2024.5
- *untitled*, 2024
Schulstühle, 87 × 125 × 100 cm
S.2024.6
- *untitled*, 2024
Football, Schnur, Knochen, 18 × 43 × 26 cm
S.2024.13
- *untitled*, 2024
Teppiche, Laser, 570 × 340 cm
S.2024.14
- *untitled*, 2024
Tür, 201 × 91 × 5 cm
S.2024.15
- *untitled*, 2024
Tisch, 170 × 245 × 122 cm
S.2024.16
- *free*, 2024
Werkzeugkasten, 73 × 123 × 62 cm
S.2024.17
- *untitled*, 2024
Milchflasche, Schaum, Angelrute,
27 × 80 × 20 cm
S.2024.18

- *untitled*, 2024

Basketball, Angelrute, 23 × 170 × 23 cm
S.2024.19

- *untitled*, 2024

Schuhschachtel, Schaum, 21 × 32 × 16 cm
S.2024.20

Schenkung des Künstlers

Alexander Sodenhoff (1882–1951)

- *Bildnis Georg Reinhart*, 1934
Kupferdruckplatte, 2. Zustand
S.2024.1

Schenkung Dr. Nicolas Lüscher

Sung Tieu (*1987)

- *Concrete Philosophy*, 2023
Installation aus Holz, Fermacell, Rauhfasertapete,
Fotos, Dimensionen variabel
S.2024.23

Schenkung der Künstlerin

Jan Vorisek (*1987)

- *Devotion Strategy*, 2023
PVC-Gewebe, Gebläse, 600 × 1000 × 230 cm
S.2024.2

Schenkung des Künstlers

Zeichnungen**Silvia Bächli** (*1956)

- *Ohne Titel*, 2013
Gouache auf Papier, 44 × 62 cm
Z.2024.85
- *Mantel Nr. 25*, 2018
Gouache auf Papier, 204.5 × 72 cm
Z.2024.86
- *Mantel Nr. 29*, 2018
Gouache auf Papier, 204.5 × 72 cm
Z.2024.87
- *Ohne Titel*, 2020
Gouache auf Papier, 44 × 31 cm
Z.2024.88
- *Ohne Titel*, 2023
Gouache auf Papier, 102 × 144 cm
Z.2024.89

Schenkung der Künstlerin

Martin Disler (1949–1996)

Konvolut von 53 Zeichnungen aus den Jahren 1972–1997
Z.2024.1-53

Schenkung aus dem Nachlass des Künstlers

Marguerite Hersberger (*1943)

- *Skizzen zu Polissagen*, 1974
Acryl auf Transparentpapier, Vorder- und Rückseite bemalt, 29.6 × 23.6 cm
Z.2024.73
- *Parallelverschiebung*, 1976
Acryl auf Transparentpapier, Vorder- und Rückseite bemalt, 26 × 26 cm
Z.2024.74
- *Vorentwurf für eine Seriegraphie*, 1976
Acryl auf Transparentpapier, Vorder- und Rückseite bemalt, 29 × 29 cm
Z.2024.75
- *Vorentwurf für eine Seriegraphie*, 1975
Acryl auf Transparentpapier, Vorder- und Rückseite bemalt, 39 × 39 cm
Z.2024.76
- *Drehung*, 1984/1985
Acryl auf Transparentpapier, Vorder- und Rückseite bemalt, 34 × 34 cm
Z.2024.77
- *Drehung um einen Mittelpunkt*, 1984
Acryl auf Transparentpapier, Vorder- und Rückseite bemalt, 34 × 34 cm
Z.2024.78
- *Studie*, 1977
Acryl auf Transparentfolie, Vorder- und Rückseite bemalt, geschliffen, 48.7 × 48.7 cm
Z.2024.79
- *Studie*, 1977
Acryl auf Transparentfolie, Vorder- und Rückseite bemalt, geschliffen, 48.7 × 48.7 cm
Z.2024.80
- *Studie*, 1979
Acryl auf Transparentfolie, Vorder- und Rückseite bemalt, geschliffen, 48.7 × 48.7 cm
Z.2024.81
- *Einschnitte (Coupage)*, 1971
Acrylfolie, Papier gespritzt mit Acrylfarbe, 50 × 70 cm
Z.2024.82
- *Einschnitte (Coupage)*, 1973
Serigraphie, Acrylfolie, 50 × 50 cm
Z.2024.83

– Skizzen zu Polissagen, 1974

Acrylfarbe auf Transparentpapier, Vorder- und Rückseite bemalt, 42 × 35 cm
Z.2024.84

Schenkung der Künstlerin

Hans Hinterreiter (1902–1989)

- *Opus 70 F*, 1959/1981
Gouache auf Papier, 50 × 38 cm
Z.2024.121
- *Opus 70 G*, 1963/1981
Gouache auf Papier, 50 × 38 cm
Z.2024.122

Schenkung Ben Kaufmann

Valentin Magaro (*1972)

- *Ohne Titel*, 2001
Bleistift und Acryl auf Papier, 29.5 × 42 cm
Z.2024.67
- *Ohne Titel*, 2013
Buntstift, Tusche, Farbstift auf Papier und Collage, 59 × 42 cm
Z.2024.68
- *Ohne Titel*, 2013
Buntstift, Tusche, Farbstift auf Papier und Collage, 42 × 59 cm
Z.2024.69

Schenkung aus dem Nachlass Alex Kleinberger

Patrick Rohner (*1959)

- *Steinzeichnung Sardonahütte, Nr. 3/14*, 4.6–23.9.2018, 2018
Sandstein-Kalk-Tonsteinmaterial auf Büttenpapier, 54 × 75 cm
Z.2024.54
- *Steinzeichnung Sardonahütte, Nr. 5/14*, 4.6–23.9.2018, 2018
Sandstein-Kalk-Tonsteinmaterial auf Büttenpapier, 54 × 75 cm
Z.2024.55
- *Steinzeichnung Sardonahütte, Nr. 6/14*, 4.6–23.9.2018, 2018
Sandstein-Kalk-Tonsteinmaterial auf Büttenpapier, 54 × 75 cm
Z.2024.56
- *Steinzeichnung Sardonahütte, Nr. 9/14*, 4.6–23.9.2018, 2018
Sandstein-Kalk-Tonsteinmaterial auf Büttenpapier, 54 × 75 cm
Z.2024.57

- *Steinzeichnung Sardonahütte, Nr. 13/14, 4.6.–23.9.2018*, 2018
Sandstein-Kalk-Tonsteinmaterial auf Büttenpapier, 54 × 75 cm
Z.2024.58
Schenkung des Künstlers

Fred Sandback (1943–2003)

- *Untitled*, 1985
Weisse Tinte und Bleistift auf blauem Papier, 50 × 66 cm
Z.2024.70
- *Untitled*, 1993
Eingeritzte graue Pappe, 27.9 × 35.6 cm
Z.2024.71
Versprochene Schenkung Maria Wegmann

Druckgraphik

Rudolf Grossmann (1882–1941)

- *Bildnis Max Liebermann*, 1928
Lithographie, 41 × 31 cm
D.2024.1
Schenkung Andreas Thomas Huth

Marguerite Hersberger (*1943)

- *Reversibel*, 1976
Seriegraphie, beidseitig auf Transparentpapier gedruckt, 70 × 50 cm
D.2024.3
Schenkung der Künstlerin

Heinz Keller (1928–2019)

- Konvolut von 20 Druckgraphiken aus den Jahren 1959–2004
Holzschnitte
D.2024.6–25
Schenkung des Vereins Werk und Atelier Heinz Keller

Michael Riedel (*1972)

- *Ohne Titel (Patterned Pattern, Satin Red Jasper)*, 2022/2024
LED-Direktdruck auf Passepartoutkarton, Hochleistungsfolie, 46.5 × 39 cm
D.2024.4
- *Ohne Titel (Patterned Pattern, Satin Red Jasper)*, 2022/2024
LED-Direktdruck auf Passepartoutkarton, Hochleistungsfolie, 54.5 × 52.5 cm
D.2024.5
Schenkung Konrad Bitterli

Miniaturen

Alexandre Antoine Marolles (1705–1752)

- *Blick auf die Stadt Tornio in Finnland*, um 1740
Aquarell und Gouache auf Velin, queroval
60 × 78 mm
M-S 61
Schenkung Josef Eberl und Hildegard Boxhammer

Christiaen van Pol (1752–1813)

- *Blumenstillleben mit Pfirsichen und Vogelnest*, um 1790
Aquarell und Gouache auf Velin, rund Ø 75 mm
M-S 62
Schenkung der Freunde der Sammlungen Reinhart, Briner und Kern

Künstlerbuch

Valentin Magaro (*1972)

- *Valentin Magaro 2022–24*, 2024
Buch, gebunden, unpaginiert, mit Originalgraphik, 21.5 × 30.3 × 2 cm
B.2024.1
Schenkung des Künstlers

Dauerleihgaben

Gemälde

Jonathan Monk (*1969)

- *Holiday Paintings (Lanzarote, Majorca, Morocco, Tenerife)*, 2009
Acryl auf Leinwand, je 60 × 40 cm
G.2024.3-6
Dauerleihgabe aus Privatbesitz

Félix Vallotton (1865–1925)

- *Le chapeau violet*, 1907
Öl auf Leinwand, 81 × 65.5 cm
HJS 99
Dauerleihgabe der Hahnloser/Jaeggli Stiftung

Zeichnungen

Silvia Bächli (*1956)

- *Ohne Titel*, 2020
Gouache auf Papier, 102 × 72 cm
Z.2024.59
 - *Ohne Titel*, 2019
Gouache auf Papier, 44 × 62 cm
Z.2024.60
 - *Mantel Nr. 24*, 2018
Gouache auf Papier, 204.5 × 72 cm
Z.2024.61
 - *Ohne Titel*, 2023
Gouache auf Papier, 102 × 72 cm
Z.2024.62
 - *Ohne Titel*, 2018
Gouache auf Papier, 102 × 72 cm
Z.2024.63
 - *Ohne Titel*, 2023
Gouache auf Papier, 102 × 72 cm
Z.2024.64
 - *Ohne Titel*, 2018
Gouache auf Papier, 62 × 44 cm
Z.2024.65
 - *Ohne Titel*, 2018
Gouache auf Papier, 44 × 62 cm
Z.2024.66
- Dauerleihgabe des Galerievereins. Freunde
Kunst Museum Winterthur

Jahresgaben

Andrea Ebener (*1987)

- *Fenchel*, 2023
Cyanotypie auf Hahnemühle 300 g/qm,
30 × 50 cm
P.2024.1
Jahresgabe der Künstler:innengruppe Winterthur 2023

Raphael Hefti (*1978)

- *Sssssss*, 2024
Gegossenes und graviertes Aluminium,
38 × 17 × 2 cm
S.2024.24
Jahresgabe der Schweizerischen Graphischen Gesellschaft 2023

Ulla von Brandenburg (*1974)

- *Schlangenfrau*, 2023
Lithographie, 5 Farben, 63 × 90 cm
D.2024.2
Jahresgabe der Schweizerischen Graphischen Gesellschaft 2023



Kindervernissage *Form Matters. Matter Forms. Vom Readymade zum Warenfetisch*

Leihverkehr

Temporäre Leihgaben

Konrad Ferdinand Edmund von Freyhold

Konstanz, Städtische Wessenberg-Galerie,
27.1.–14.4.2024

Konrad Ferdinand Edmund von Freyhold

- *Illustrationen für das Malbuch I*, um 1905, Tusche (Feder) und Wasserfarben auf Papier
- *Illustrationen für Bilderbücher Band 1: Tiere*, 5 Blätter, 1905, Tusche (Feder) und Wasserfarben auf Papier
- *Engel mit Blumenstrauß und Bonbonbüte* (*Illustration für ein unveröffentlichtes Malbuch*), um 1905, Tusche (Feder) und Wasserfarben auf Papier
- *Mäusejagd über dem Festtisch* (*Illustration für ein unveröffentlichtes Malbuch*), um 1905, Tusche (Feder), Wasserfarben und Deckfarbe auf Papier

Anker et l'enfance

Martigny, Fondation Pierre Gianadda,
1.2.–30.6.2024

Albert Anker

- *Bei den Grosseltern / Am Herdfeuer*, 1892, Öl auf Leinwand
- *Die ersten Gehversuche von Maurice Anker*, 1875, Öl auf Leinwand
- *Cécile Anker im Kinderstuhl*, 1878, Öl auf Leinwand auf Holz

Hyperrealisme op scherp / Hyperrealism in Focus

Utrecht, Centraal Museum Utrecht, 10.2.–9.6.2024

Vija Celmins

- *Night Sky #20*, 1999, Kohle auf acrylgrundiertem Papier

Nicolas de Staël

Lausanne, Fondation de l'Hermitage, 9.2.–9.6.2024

Nicolas de Staël

- *Les Martigues*, 1954, Öl auf Leinwand

Giacometti: Tegning, Skulptur og Fænomenologi

Kopenhagen, Statens Museum for Kunst,
10.2.–20.5.2024

Alberto Giacometti

- *Figurine dans une boîte entre deux boîtes qui sont des maisons*, 1950, Bronzeguss, Ölfarbe und Glas

Henri de Toulouse-Lautrec. Dipinti, Pastelli, Disegni e Manifesti

Rovigo, Palazzo Roverella, 23.2.–27.5.2024

Henri de Toulouse-Lautrec

- *Étude de femme (recto) / Étude de femme (verso)*, 1893, Farbstift auf Papier
- *La Belle et la Bête (Conversation)*, Schwarze Kreide, Wasserfarben und Deckfarbe auf Papier

Sung Tieu. One Thousand Times

Nürnberg, Kunsthalle Nürnberg, 9.3.–9.6.2024

Sung Tieu

- *Inside the Blocks*, 2019, Digitaldruck auf 55gr Zeitung
- *Room 208*, 2023, Laminiertes Holz
- *One Thousand Times*, 2023, Video, Super 8-Film digitalisiert
- *Untitled (One Thousand Times)*, 2023, Stahl, Eisen bemalt, Schrauben

Die Sammlung Coninx in Ascona

Ascona, Museo comunale d'arte moderna Ascona,
10.3.–2.6.2024

Wassily Kandinsky

- *Reiterweg*, 1911, Holzschnitt
- *Composition abstraite*, 1939, Farbholzschnitt (rot-blau)
- *Bogenschütze*, 1908–1909, Farbholzschnitt

Braided Histories: Modernist Abstraction and Woven Forms

Washington, National Gallery of Art, 17.3.–28.7.2024

Sophie Taeuber-Arp

- *Composition*, um 1918, Bleistift und Deckfarben auf Papier

Brancusi

Paris, Musée national d'art moderne Centre Pompidou, 27.3. – 1.7.2024

Constantin Brancusi

- *Danaïde*, um 1913, Bronzeguss, schwarz patiniert, auf Kalksteinsockel

Im Rausch(en) der Dinge: Fetisch in der Kunst
Zürich, Graphische Sammlung der ETH Zürich, 10.4. – 7.7.2024

Odilon Redon

- *L'œil, comme un ballon bizarre se dirige vers l'infini* (A Edgar Poé Nr. I), 1882, Lithographie
- *Partout des prunelles flamboient (Tentation de Saint-Antoine Pl. IX)*, 1888, Lithographie

Caspar David Friedrich. Unendliche Landschaften
Berlin, Staatliche Museen zu Berlin Nationalgalerie, 19.4. – 4.8.2024

Caspar David Friedrich

- *Landschaft mit Eichen und Jäger*, 1811, Öl auf Leinwand
- *Kreidefelsen auf Rügen*, 1818, Öl auf Leinwand
- *Frau am Strand von Rügen*, um 1818, Öl auf Leinwand

Von Grösse und Grazie – Maillol und Sintenis
Winterthur, Sammlung Oskar Reinhart am Römerholz, 18.5. – 15.9.2024

Aristide Maillol

- *La pensée* (Studie zu «La Méditerranée»), um 1902/1905, Bronzeguss
- *Femme accroupie se tenant les deux pieds*, um 1905, Bronzeguss
- *La nuit*, um 1908, Bronzeguss
- *Étude pour « La Méditerranée »*, 1904, Kohle auf Papier
- *Étude pour « La nuit »*, um 1908, Tinte (Feder) auf Papier
- *Torse féminin*, evtl. 1905, Monotypie von Zinkplatte
- *Nu assis (recto) / Deux femmes assises (verso)*, um 1907, Bleistift und Kohle auf Papier (recto) / rote Kreide auf Papier (verso)

- *Femme agenouillée sur le genou*, 1926, Radierung

Publius Vergilius (Vergil) Maro

- *Les églogues de Virgile. Texte latin et traduction française de Marc Laforgue. Illustrations d'Aristide Maillol*. Weimar: Harry Graf Kessler, Cranach-Presse, 1926, 1926, Buch ledergebunden; 44 Holzschnittillustrationen

Aristide Maillol

- *Les Pastorales de Longus ou Daphnis et Chloé*, 1937, Künstlerbuch mit 45 Holzschnittillustrationen, geprägter Kartoneinband, in geprägtem Kartonschuber
- **Aristide Maillol**
- *Illustrations pour « Les Pastorales de Longus ou Daphnis et Chloé »*, 1937, 8 Blätter, Holzschnitt, Rotdruck und Zustandsdruck
- **Renée Sintenis**
- *Füllen*, um 1930, Kaltnadelradierung

Caspar David Friedrich. Sehnsuchtsorte.

Kreidefelsen auf Rügen & Greifswalder Hafen
Greifswald, Pommersches Landesmuseum, 18.8. – 6.10.2024

Caspar David Friedrich

- *Kreidefelsen auf Rügen*, 1818, Öl auf Leinwand

Caspar David Friedrich. Wo alles begann.

Dresden, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, 24.8.2024 – 5.1.2025

Caspar David Friedrich

- *Bildnis des Vaters Adolf Gottlieb Friedrich*, um 1798, Kreide auf Papier
- *Landschaft mit Eichen und Jäger*, 1811, Öl auf Leinwand
- *Frau am Strand von Rügen*, um 1818, Öl auf Leinwand
- *Landschaft im Riesengebirge*, um 1828, Bleistift und Wasserfarben auf Papier

Maurice Vlaminck: Rebell der Moderne

Potsdam, Museen der Hasso Plattner Foundation GmbH | Museum Barberini, 14.9.2024–12.1.2025

Maurice de Vlaminck

- *Route maraîchère*, 1905, Öl auf Leinwand

Rosenlau

Interlaken, Kunsthaus Interlaken, 14.9.–17.11.2024

Joseph Anton Koch

- *Das Wetterhorn mit dem Reichenbachtal*, 1824, Öl auf Leinwand

Johannes Robert Schürch. Alles Sehen

Aarau, Aargauer Kunstmuseum, 14.9.2024–12.1.2025

Johannes Robert Schürch

- *Bildnis der Mutter des Künstlers*, um 1922, Tusche (Feder und Pinsel) auf Papier
- *Artistin*, 1927, Tusche (Feder) auf Papier
- *Beweinung*, 1928, Tusche (Feder und Pinsel) auf Papier
- *Selbstbildnis mit Pfeife*, 1928, Tusche (Feder und Pinsel) auf Papier
- *Der Bildhauer*, um 1925/1928, Tusche (Feder und Pinsel) und Wasserfarben auf Papier
- *Sinnende Frau und weiblicher Akt (recto) / Männliche Figur (verso)*, um 1925, Tusche (Feder und Pinsel) auf Papier

Hans/Jean Arp & Sophie Taeuber-Arp. Friends, Lovers, Partners

Brüssel, BOZAR, 20.9.2024–19.1.2025

Hans Arp

- *Concrétion humaine oder Sculpture concrète à l'entaille*, 1937, Kalkstein
- *Papier déchiré*, um 1932/1933, Schwarzes Papier auf Papier
- *Oppression*, 1943, Tusche (Pinsel) auf Papier
- *Vie de pinceau*, 1944, Wasserfarben und Deckfarben auf Papier

Modern Sculptors in Stone: Barbara Hepworth in Context

Barcelona, Fundació Catalunya La Pedrera, 3.10.2024–2.2.2025

Hans Arp

- *Cobra-Centaure*, 1952, Marmor

Thalassa, Thalassa! Unterwasser-Bildwelten gestern und heute

Lausanne, Plateforme 10|Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne, 4.10.2024–12.01.2025

Arnold Böcklin

- *Triton und Nereide*, 1877, Temperafarben auf Papier, auf Holz

Jeremiah Meyer

Tübingen, Universitätsstadt Tübingen Stadtmuseum, 18.10.2024–11.5.2025

Jeremiah Meyer

- *Kind in blauem Rock*, um 1785, Aquarell und Gouache auf Elfenbein
- *Die Schauspielerin Sarah Siddons (1755–1831)*, um 1785, Aquarell und Gouache auf Elfenbein
- *Sir Thomas Gage, 11th Baronet of Hengrave, Suffolk (1751?–1798) in rotem Rock*, um 1785, Aquarell und Gouache auf Elfenbein
- *Henry Howard, XIIth Earl of Suffolk (1739–1779)*, um 1775, Aquarell und Gouache auf Elfenbein
- *William Beckford (1709–1770), Lord Mayor of London in weinrotem Rock*, um 1770, Aquarell und Gouache auf Elfenbein

Medardo Rosso

Wien, Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, 18.10.2024–23.2.2025

Edgar Degas

- *Danseuse*, um 1876, Pastellkreiden und Deckfarben über Monotypie auf Papier

Marisa Merz

- *Ohne Titel*, 2003, Bleistift und Kohle auf Papier

Rudolf Wacker. Magie und Abgründe der Wirklichkeit

Wien, Leopold Museum, 30.10.2024–16.2.2025

Adolf Dietrich

– *Frühlingsgarten*, 1926, Öl auf Karton

Score, Sketch, Script? The Infinite Art Conversation

Leipzig, HGB Galerie, Hochschule für Grafik und Buchkunst, 4.12.2024–31.1.2025

Ketty La Rocca

- *Riduzione (La Galleria) II*, 1974, Photographie und Tusche (Feder) auf Papier
- *Riduzione (La Galleria) I*, 1974, Photographie und Tusche (Feder) auf Papier

Rückgabe von Dauerleihgaben

An die Stadt Winterthur

Anton Graff

– *Bildnis Prof. Johann Georg Sulzer, Ästhetiker*, 1771, Öl auf Leinwand

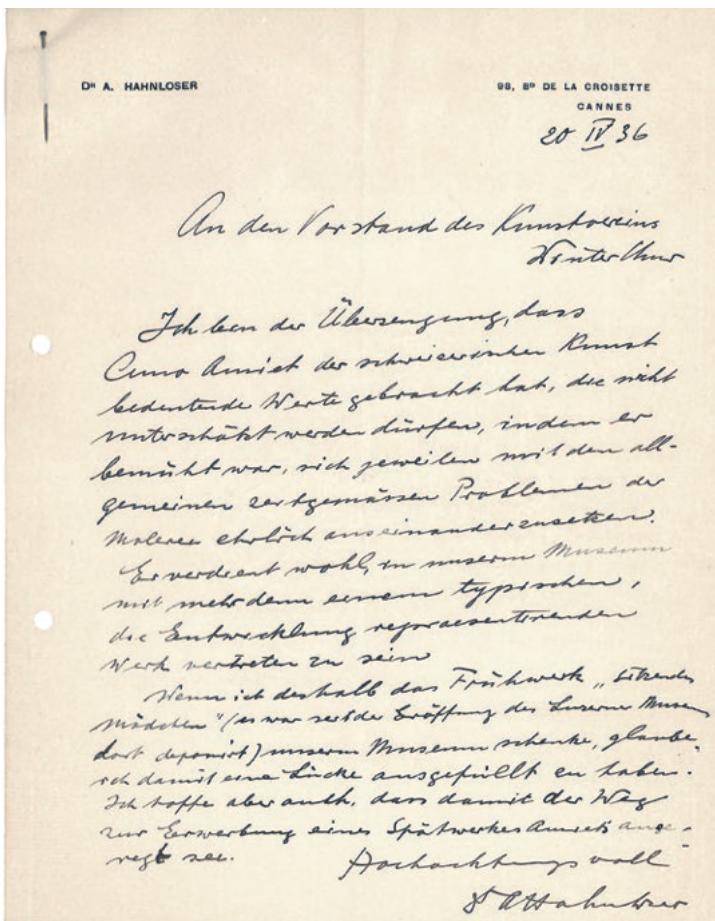
Provenienzforschung

Die fortlaufende Überprüfung der Provenienzen aller Werke im Besitz des Kunstvereins sowie der verschiedenen Stiftungen, die vom Kunstmuseum Winterthur verwaltet werden, wurde auch 2024 weiter vorangetrieben. Mittlerweile ist der Bestand der Gemälde vollständig gesichtet und überprüft. Als nächster Teilbereich wird die Papiersammlung durchleuchtet. Dabei werden zunächst die Handzeichnungen begutachtet und in einem zweiten Schritt die Druckgraphik. Diese Arbeit konnte bereits 2024 begonnen werden.

Bei der Überprüfung sämtlicher Provenienzen der Gemälde-Sammlung zeigte sich, dass der allergrößte Teil dieser Kunstwerke keine problematische Provenienz aufweist. Es konnten dank neuer Forschungsresultate und vertiefter Recherchen zudem zahlreiche Informationslücken geschlossen werden. Es liegt jedoch in der Natur der Sache, dass nicht alle Fragen restlos geklärt werden können. So gibt es noch immer eine Gruppe von Gemälden, deren Herkunfts-Geschichte nicht vollständig nachgezeichnet werden kann. Von dieser weisen drei Kunstwerke in den problematischen Jahren zwischen 1933 und 1945 Lücken auf, die es zu schliessen gilt. Darum wird diesen Objekten im kommenden Jahr eine verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet, um allfällige NS-verfolgungsbedingte Verluste definitiv ausschliessen oder festmachen zu können. Sobald dies geschafft ist, werden die Resultate publiziert.

Zudem wurde im Berichtsjahr ein Strategie-Papier erarbeitet, das die wesentlichen Grundlagen der Provenienzforschung am Kunstmuseum Winterthur festhält. Das Dokument wurde vom Vorstand in seiner Dezembersitzung verabschiedet. Es ist auf der Webseite veröffentlicht und wurde zum Download bereitgestellt. Der Kunstverein orientiert sich dabei an den internationalen Standards auf der Grundlage der Abkommen von Washington und Terezin.

David Schmidhauser



Konservierung und Restaurierung

Neue Forschungserkenntnisse zur Maltechnik von Rudolf Koller und Caspar David Friedrich

Anfang Jahr hatten wir die Gelegenheit, drei Werke von Rudolf Koller – *Ziegenherde am Strand von Porto d'Anzio* (1869), *Brüllendes Rind* (1871) und *Junger Stier* (1873) – als Leihgaben einem kunsttechnologischen Forschungsprojekt zur Verfügung zu stellen, das beim Schweizerischen Institut für Kunstschaft SIK-ISEA in Zürich durchgeführt wird. Für das Projekt, in dessen Rahmen die Maltechniken von Koller und seinem Freund Robert Zünd erforscht werden, hatte die technologische Untersuchung der drei Werke eine besondere Bedeutung: Wie der Korrespondenz der beiden Maler zu entnehmen ist, entstanden sie in einer Zeit, in der Koller mit einer Methode malte, die der belgische Maler Jean-Désiré Régnier (1801–1895) in den 1840er Jahren entwickelte und die heute in Vergessenheit geraten ist. Die Publikation der Ergebnisse durch SIK-ISEA ist für 2026 geplant.

Anlässlich der grossen Jubiläumsausstellung wurden im Rahmen eines Forschungsprojekts im Albertinum in Dresden mehrere Gemälde von Caspar David Friedrich untersucht und eingehend analysiert. Darunter befinden sich auch *Frau am Strand von Rügen* (um 1818) und *Landschaft mit Eichen und Jäger* (1811), die sich im Besitz der Stiftung Oskar Reinhart befinden. Durch den Einsatz moderner bildgebender Verfahren wie Infrarotreflektografie und Röntgenanalysen sollten neue Erkenntnisse zu Friedrichs Maltechnik gewonnen werden.

Die Infrarotuntersuchung gab Aufschluss über die kreativen Prozesse des Malers und machte feine Unterzeichnungen sichtbar, die auf nachträgliche Kompositionänderungen hindeuten. So konnten kleinere Korrekturen und Überarbeitungen identifiziert werden, die während der Entstehung der Werke vorgenommen wurden. Die Röntgenanalyse ermöglichte es, die Überlagerung von Malschichten sichtbar zu machen und gab zudem Aufschluss über die Aufspannung der Leinwand sowie das verwendete Gewebe. Im Gewebevergleich mit anderen untersuchten Werken wurde eine Übereinstimmung eines Webfadens festgestellt. Dies erlaubt Rückschlüsse auf die Materialverwendung und möglicherweise auch auf die Datierung der beiden Werke.



Welche Gemälde genau mit diesem «Fadenmatch» in Verbindung stehen und welche weiteren Erkenntnisse die Untersuchungen ergeben haben, erfahren Sie in der nächsten Ausgabe der *Zeitschrift für Kunst und Kultur* (ZKK).

Auf unseren Kurierreisen betreuen wir nicht nur wertvolle Werke, sondern stehen auch in engem Austausch mit anderen für die Restaurierung zuständigen Personen – so auch in Dresden. Ohne diese Vernetzung wäre die Teilnahme am Forschungsprojekt nicht möglich gewesen. Der fachliche Dialog und das Teilen von Wissen spielen eine zentrale Rolle, da sie neue Erkenntnisse fördern und bislang verborgene Details ans Licht bringen. Gerade der Austausch unterschiedlicher Perspektiven und Techniken trägt dazu bei, Kunstwerke besser zu verstehen und ihre Geschichte präziser nachzuvollziehen. Die Untersuchungen zu Rudolf Koller und Caspar David Friedrich sind eindrucksvolle Beispiele für die Bedeutung dieser Zusammenarbeit.

Beatrice Lips und Natalie Prader

Konservierung und Restaurierung

– Gemälde

Cuno Amiet

- *Selbstbildnis*, 1957
Öl auf Karton

Albert Anker

- *Cécile Anker im Kinderstuhl*, 1878
Öl auf Karton

Pieter Claesz.

- *Stillleben mit Früchtepastete, Silbertazza, vergoldetem Deckelpokal und Römer*, 1637
Öl auf Holztafel

Jean Eve

- *Petit Paysage d'hiver sur la route de Pontoise*, 1943
Öl auf Karton

Otto Frölicher

- *Das Kirchet bei Meiringen*, 1867
Öl auf Karton

Samuel van Hoogstraten

- *Bildnis Ferdinand Graf von Werdenberg*, 1652
Öl auf Leinwand

Rudolf Koller

- *Brüllendes Rind*, 1871
Öl auf Leinwand

Rudolf Koller

- *Junger Stier*, 1873
Öl auf Leinwand

Rudolf Koller

- *Ziegenherde am Strand vor Porto d'Anzio*, 1869
Öl auf Leinwand

Hartmann Friedrich Künzli

- *Bildnis Dekan Jakob Schmid*
Öl auf Leinwand

Ottolie Wilhelmine Roederstein

- *Bildnis der Winterthurer Ärztin Martha Sommer*, 1903
Öl auf Leinwand

Carlo Francesco Rusca

- *Bildnis William Augustus Duke of Cumberland*
Öl auf Leinwand

Pieter Dircksz. van Santvoort

- *Dünenlandschaft mit Bauernhütten*, um 1620/1630
Öl auf Holztafel

Henri Charles Manguin

- *Nu assis*, 1914
Öl auf Leinwand

Henri Charles Manguin

- *Scène de Port, Le Havre*, um 1926
Öl auf Leinwand

Pieter de Molijn

- *Landschaft mit Brücke*
Öl auf Holztafel

Konservierung und Restaurierung

– Skulpturen

Auguste de (Rodo) Niederhäusern

- *Bildniskopf Ferdinand Hodler*, um 1900
Gipsabguss

Konservierung und Restaurierung

– Miniaturen

Denis Darcy

- *Junge Frau in blauem Kleid mit Spitzenumhang auf Stuhl sitzend*, um 1820
Aquarell und Gouache auf Elfenbein

Ursula Deggeler

- *Der Maler Wilhelm Rudolph Scheuchzer (1803–1866)*, 1834
Aquarell und Gouache auf Elfenbein

Jeanne-Pernette Schenker-Massot

- *Dame in Weiss*, um 1800
Aquarell und Gouache auf Pergament

Unbekannter Künstler

- *Frau in blauem Kleid mit weissem Kragen und Perlenkette, nach links gewandt*, 2. Hälfte 19. Jh.
Aquarell und Gouache auf Elfenbein

Konservierung und Restaurierung

– Werke auf Papier

Johannes Robert Schürch

- *Bildnis der Mutter des Künstlers*, um 1922
Tusche (Feder und Pinsel) auf Papier

Miniaturessammlung

Im Jahr 2024 gelangten zwei qualitativ ausserordentliche Miniaturen in die Sammlung. Beide Werke zeigen keine Porträts, sondern ein Stillleben und eine Landschaft, und bilden damit eine thematische Neuausrichtung.

Die Freunde der Sammlungen Reinhart, Briner und Kern übergaben dem Kunstverein das Kleinbild von Christiaen van Pol (1752–1813) *Blumenkorb mit Pfirsichen und Vogelnest* als Schenkung (Abb., S. 99).

Van Pol wurde in Berkenrode, in der Nähe von Haarlem in Nordholland, geboren. 1782 liess er sich in Paris nieder, wo er mit Ölgemälden und Miniaturen zu Erfolg gelangte; zudem gestaltete er Bildvorlagen für die Pariser *Manufacture des Gobelins*. Dekormaler wie van Pol arbeiteten in der Regel ausschliesslich in diesem Spezialgebiet, sowohl gross- als auch kleinformatig und in unterschiedlichsten Techniken. Oft handelte es sich um flämische oder niederländische Künstler, die von der dortigen barocken Blumenstillleben-Tradition geprägt waren und nach Paris zogen, um die unersättliche Nachfrage des Königshofs nach Ausschmückung zu stillen.

Die Stillleben-Miniatur überzeugt durch die feine Malerei, die stimmungsvolle Komposition und die dynamische Lichtführung, die das opulente Blumenbouquet belebt.

Josef Eberl und Hildegard Boxhammer schenkten dem Museum ein Kleinbild von Alexandre Antoine Marolles (1705–1751/1752), das die finnische Stadt Tornio zeigt. Marolles original gerahmte Miniatur lehnt sich stilistisch an die flämische Landschaftsmalerei an und schafft so eine Verbindung zu den Werken der Stiftung Jakob Briner. Die Winterlandschaft in Brueghel'scher Manier zeigt im Vordergrund eine Bauernszene, einen Renntierschlitten und geschichtete Holzbeigen, im Mittelgrund eine zugefrorene Flussmündung und im Hintergrund die Stadt Tornio.

Der französische Künstler Marolles war *dessinateur ingénieur* im Dienst des Königs Louis XV. Neben Landschaftsdarstellungen schuf er Miniaturbildnisse zahlreicher Persönlichkeiten des Pariser Grossbürgertums sowie erotische Tafeln.

Die vorliegende Miniatur ist Zeugnis der Zeit der wissenschaftlichen Expeditionen in die Polarregionen, als Pierre Louis Moreau de Maupertuis (1698–1759) in den Jahren 1736–1737 im Auftrag von Louis XV. nach Lappland reiste.

Sonja Remensberger



Alexandre Antoine Marolles, *Blick auf die Stadt Tornio in Finnland*, um 1740
Kunst Museum Winterthur, Schenkung Josef Eberl und Hildegard Boxhammer, 2024

Kunstvermittlung



Mitmischen!

Die Ergänzung des Teams durch Melanie Mock steht am Anfang eines vierjährigen Projekts, das vom Kulturfonds des Kantons Zürich finanziert wird und als Ziel die zunehmende Diversifizierung des Museumspublikums sowie dessen Partizipation verfolgt. Seit März 2024 werden also neu zu zweit statt wie bisher alleine Pläne geschmiedet, um die kulturelle Teilhabe der Winterthurer Bevölkerung zu fördern.

Unter anderem entwickelte sich daraus die Kooperation *Mitmischen!*. Neun Studierende des Kulturvermittlung-Lehrgangs Kuverum realisierten im Sommer kleine Projekte mit unterschiedlichen Menschen. Neue Gäste lernten das Museum kennen und brachten ihre Ideen und Aktivitäten ein. Eine Ausstellung in den Sammlungsräumen stellte im November die Teilprojekte vor und ermunterte viele Projektteilnehmer:innen, weiterhin im Museum «mitzumischen». Dazu wurde der *Club Mitmischen!* noch im Dezember gegründet.

Im Oktober konnten Besucher:innen der Pop Up-Werkstatt passend zur Ausstellung *Form Matters, Matter Forms* ihr Werk in einer temporären Ausstellung präsentieren. Es war überwältigend, wie begeistert dieses Angebot genutzt wurde! Im Rahmen derselben Ausstellung lockte die Veranstaltung «Made in Winterthur» neues Publikum ins Museum.

Zu den weiteren Highlights im Jahr 2024 zählten die Lesung der Literaturpreisträgerin Leta Semadeni, ein TiM-Anlass mit «Come Together» vom Roten Kreuz Kanton Zürich, die Wiedereröffnung der Villa Flora, das Frühlingsfest, die gesamtschweizerische Jahresversammlung von TiM und die Kulturnacht. Außerdem fanden mit der städtischen Museumspädagogik 1834 Kinder den Weg ins Museum; es gab zahlreiche öffentliche und private Führungen, vor allem in der Villa Flora. Hierbei geht ein grosser Dank an alle freischaffenden Kunstvermittler:innen! Mal-, Schreib- und andere Gestaltungsworkshops wurden rege besucht und an den Vernissagen für Kinder hatten die Jüngsten Gelegenheit, eine neue Ausstellung für sich zu entdecken.

Stefanie Bieri und Melanie Mock



Veranstaltungen – eine Auswahl

30.1.–4.2.2024

Architektur-Eröffnung Villa Flora

Frisch renoviert, aber noch ohne Kunst öffnet die Villa Flora zum ersten Mal die Türen für Interessierte.

3.2.2024

Künstlergespräch mit Michael E. Smith

Gemeinsamer Rundgang durch die Ausstellung mit Künstler Michael E. Smith und Kurator Lynn Kost.

6.2.2024

Lesung von Leta Semadeni

Im Rahmen von «TiM erfindet Geschichten» liest die Bündner Autorin Leta Semadeni.

22.3.2024

Vernissage *Bienvenue!*

Offizielle Eröffnung der Villa Flora mit der Ausstellung *Bienvenue! Meisterwerke von Cézanne, van Gogh und Manet zurück in Winterthur*.

5.5.2024

Tanzfest Winterthur

23.5.2024

Einweihung *be amazing*

Der Galerieverein weiht die Neonarbeit *be amazing* von Sylvie Fleury an der Fassade der Villa Flora feierlich ein.

25.–26.5.2024

Frühlingsfest Villa Flora

Während zwei Tagen bietet die Villa Flora ein abwechslungsreiches Programm für die gesamte Bevölkerung. Über 1'200 Personen schnuppern Flora-Luft.

21.6.2024

Vernissage *Low Land, New Heights*

Für die Eröffnung der Ausstellung *Holländische Landschaftsmalerei aus dem 17. Jahrhundert* darf das Kunst Museum Winterthur die niederländische Botschafterin Karin Mössenlechner begrüßen.

6.9.2024

Rubellosabend mit Michael Riedel

An der Vernissage von *Form Matters, Matter Forms* organisiert der Künstler Michael Riedel einen seiner bekannten Rubellosabende. Moderiert wird der Anlass vom langjährigen Galerievereinsmitglied Beni Thurnheer. Gewinnen kann man ein Kunstwerk des Künstlers.

8.9.2024

Related to your interest. Vortrag von Cory Arcangel

Der Künstler spricht über 25 Jahre seines künstlerischen Schaffens sowie über die Medien- und Kulturlandschaft, die seine Arbeit geprägt haben.



13.9.2024

TiM-Impuls #12

80 Teilnehmende aus der ganzen Schweiz treffen sich im Kunstmuseum Winterthur, um gemeinsam auf das letzte Jahr zurückzuschauen, Erfahrungen zum Schwerpunktthema «60plus» auszutauschen und den Blick auf die Zukunft von TiM/TaM zu schärfen.

21.9.2024

Kulturnacht 2024

An der diesjährigen Kulturnacht darf das Museum in der Villa Flora lauschig begrüssen. Simone Meier liest aus ihrem Buch *Die Entflammten* und führt zusammen mit Direktor Konrad Bitterli durch die Sammlung.

Gleichzeitig spricht die Künstlerin Bethan Huws im KMW | Beim Stadthaus mit Kurator Lynn Kost über Marcel Duchamp, bevor das Musikkollegium Winterthur zweimal das Publikum im Impressionisten-saal musikalisch durch die Jahrhunderte reisen lässt. Kunstvermittlerin Stefanie Bieri macht sich einmal mehr mit der Taschenlampe und zahlreichen Interessierten auf, die verdunkelten Räume des Museums beim Stadthaus neu kennenzulernen.

24.9.2024

Made in Winterthur

Anlässlich der Ausstellung *Form Matters, Matter Forms* erzählen Winterthurer Unternehmer:innen aus ihrem Arbeitsalltag: Welche Emotionen verbinden sie mit ihrem Erzeugnis und welche ästhetischen Gesichtspunkte am Produkt sind ihnen wichtig?

5.–30.10.2024

Pop-Up-Werkstatt Extended

Zum ersten Mal können 2024 in der Pop-Up-Werkstatt nicht nur eigene Werke kreiert, sondern auch gleich für eine Ausstellung eingereicht werden. Kurz vor dem Eingang in den Erweiterungsbau finden die ausgestellten Werke ihren Platz in den ehrwürdigen Sammlungsräumen im Kunstmuseum Winterthur | Beim Stadthaus.

9.–24.11.2024

Mitmischen!

Acht Studierende des Kuverum Kulturvermittlung-Lehrgangs realisieren im Sommer und Herbst 2024 kleine Partizipationsprojekte mit verschiedenen Menschen. Neue Gäste lernen das Museum kennen und bringen ihre Stimme, ihre Ideen und Aktivitäten ein. Die kleine Ausstellung in den Sammlungsräumen stellt die Teilprojekte vor.

29.11.2024

Vernissage Dezemberausstellung

Grosses Interesse zieht die Performance *fragile* (2021) von Lyn Bentschik auf sich, die kurz nach den Reden startet und die Vernissagegäste bis in den Innenhof zum Kunsttreff begleitet.

Das Kunstmuseum Winterthur verzeichnete 2024 50'602 Besuche. Insgesamt fanden 637 Veranstaltungen statt, wovon 266 Privatveranstaltungen waren. Im Kunstmuseum Winterthur | Beim Stadthaus sowie in der Villa Flora fanden Abend- und Sonntagsveranstaltungen statt.



Publikationen

Zweihundert Meisterwerke

Das Kunst Museum Winterthur feierte im Jahr 2024 die Wiedereröffnung der Villa Flora. Damit wurde der Zusammenschluss dreier Häuser und ihrer Sammlungen unter einem Dach in einem Bildband besiegelt. Der Katalog präsentiert die Museumschätze des Kunstvereins Winterthur, der Stiftung Oskar Reinhart, der Stiftung Jakob Briner und der Hahnloser/Jaeggli Stiftung mit 200 Meisterwerken klassischer Malerei, Skulptur und Graphik sowie der Neuen Medien, die den Bogen vom Barock bis in die Gegenwart spannen.

Herausgegeben von Konrad Bitterli und Andrea Lutz mit Beiträgen von Tobias Guldmann, Konrad Bitterli und Andrea Lutz. 300 Seiten mit 260 Farabbildungen. Erschienen beim Hirmer Verlag. Auf Englisch publiziert unter dem Titel *Two Hundred Masterpieces*.

Form Matters, Matter Forms. Vom Readymade zum Warenfetisch

Katalog anlässlich der gleichnamigen Ausstellung im Kunst Museum Winterthur 2024. Herausgegeben von Lynn Kost mit Beiträgen in Deutsch und Englisch von Konrad Bitterli, Sebastian Egenhofer und Lynn Kost. 160 Seiten mit 100 Farabbildungen. Erschienen bei Snoeck.

Burhan Doğançay. Walls of the World

Dieses Buch präsentiert eine Auswahl an Gemälden und Fotografien verschiedener Serien aus Doğançays gesamten Walls of the World-Komplex. Es erschien anlässlich der gleichnamigen Ausstellung im Kunst Museum Winterthur 2024.

Herausgegeben von Bénédicte de Donker mit Beiträgen von M.-O. Wahler und Konrad Bitterli, Reto Thüring, Florian Steininger, Lola Lorant und Erhan Tamur. 144 Seiten mit 139 Farabbildungen. Erschienen bei Scheidegger & Spiess.

Marcel van Eeden. The Villa

Künstlerbuch anlässlich der Ausstellung in der Villa Flora 2024. Herausgegeben von Konrad Bitterli mit einem Beitrag in Deutsch und Englisch von Konrad Bitterli. 80 Seiten mit 46 Abbildungen. Erschienen beim Salon Verlag.

Silvia Bächli. dass eins zum anderen wurde. Welches welches ist?

Ausstellungskatalog zur gleichnamigen Ausstellung im Kunst Museum Winterthur 2024. Herausgegeben von Konrad Bitterli und David Schmidhauser mit Beiträgen in Deutsch und Englisch von Elizabeth Bishop, Konrad Bitterli und David Schmidhauser. Design: Anne Hoffmann und Silvia Bächli. 90 Seiten mit diversen Abbildungen. Erschienen bei Snoeck.

Michael E. Smith

Künstlerbuch mit den gesammelten Zeichnungen des Künstlers aus den letzten fünfzehn Jahren anlässlich der Ausstellung im Kunst Museum Winterthur. Herausgegeben von Lynn Kost mit Beiträgen in Deutsch und Englisch von Lynn Kost und Konrad Bitterli. 208 Seiten mit zahlreichen Farabbildungen. Erschienen bei Mousse Publishing.

DU – Sammlung Hahnloser in der Villa Flora

Du-Sonderausgabe zur Wiedereröffnung der Villa Flora im Juni 2024. Mit zahlreichen Farabbildungen und Beiträgen von Bettina Hahnloser, Konrad Bitterli, Hedy Hahnloser-Bühler, Sabine Hahnloser Tschopp, Margrit Hahnloser-Ingold, Rudolf Jäggli, Anna Jessen, Henriette Hahnloser.

Herausgegeben von Du Kulturmedien AG.

Jahresbericht 2023

Herausgegeben vom Kunstverein Winterthur. Mit Beiträgen von Konrad Bitterli, Tobias Guldmann, Lynn Kost, Andrea Lutz, Sonja Remensberger, David Schmidhauser u.a. 108 Seiten.

Editionen

Michael E. Smith. Künstlerbuch mit Originalzeichnung, 2024

Künstlerbuch anlässlich der Ausstellung im Kunst Museum Winterthur mit unsignierter Originalzeichnung auf Papier von Michael E. Smith. Auflage 10.

Silvia Bächli. Draht, 2024

Fine Art Print auf Enhanced Matte papier, 24 × 30 cm, signiert und numeriert. Auflage 10. Edition im Rahmen der Ausstellung *Dass eins zum anderen wurde. Welches welches ist?* im Kunst Museum Winterthur 2024.

Jahresrechnung Kunstverein Winterthur



Jahresrechnung 2024

Ertrag	2024	2023
Ertrag Sammlung und Ausstellungen	818'333.76	1'013'583.79
Ertrag Museumsshop / Publikationen	205'913.56	214'967.77
Mitglieder- und Gönnerbeiträge	429'522.89	305'756.78
Sponsoring	247'333.90	609'504.15
Subvention Stadt	1'144'634.00	1'144'634.00
Subvention Kanton	1'200'000.00	1'200'000.00
Beiträge Kulturfonds	126'743.26	1'700'000.00
Geschenke und Zuwendungen	56'000.00	1'000.00
Übrige Erträge	0.00	1'240.00
Total Ertrag	4'228'481.37	6'190'686.49
<hr/>		
Aufwand		
Sammlungsbetrieb	-740'157.94	-661'767.48
Ausstellungsaufwand	-892'843.19	-1'344'229.84
Publikationen	-202'644.41	-189'507.32
Aufwand Shop	-79'111.92	-60'530.31
Branding und Werbung	-216'614.93	-213'884.30
Personalkosten	-1'835'782.93	-1'778'681.98
Übriger Betriebsaufwand	-359'954.60	-249'636.41
Total Aufwand Museumsbetrieb	-4'327'109.92	-4'498'237.64
<hr/>		
Finanzertrag und Kursgewinne	178'242.99	64'557.82
Finanzaufwand und Kursverluste	-20'184.95	-38'665.52
Total Finanzerfolg	158'058.04	25'892.30
<hr/>		
A.O. Ertrag / Periodenfremder Ertrag	4'182.40	22'784.20
A.O. Aufwand / Periodenfremder Aufwand	-5'404.36	-24'407.75
Total Rückstellungen / Abschreibungen sowie a.o. Ertrag / Aufwand	-1'221.96	-1'623.55
<hr/>		
Fondsentnahmen	188'285.50	161'865.80
Fondseinlagen	-215'000.00	-1'850'000.00
Total Fondsveränderungen	-26'714.50	-1'688'134.20
<hr/>		
Jahresergebnis	31'493.03	28'583.40

Bilanz per 31. Dezember

Aktiven	2024	2023
<i>Umlaufvermögen</i>		
Flüssige Mittel	3'579'693.68	3'176'412.62
Wertschriften	1'073'025.00	894'265.00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	113'674.69	17'127.64
Übrige kurzfristige Forderungen	90'933.89	453'742.21
<i>Aktive Rechnungsabgrenzung</i>		
Bezahlter Aufwand des Folgejahres	19'949.43	32'117.60
Noch nicht erhaltener Ertrag	137'310.98	259'930.80
Total Umlaufvermögen	5'014'587.67	4'833'595.87
<i>Anlagen</i>		
Sammlung	1.00	1.00
Erweiterungsbau	1.00	1.00
Mobiliar	1.00	1.00
Total Anlagevermögen	3.00	3.00
Total Aktiven	5'014'590.67	4'833'598.87

Passiven	2024	2023
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	133'025.83	95'976.11
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		
Gegenüber Diversen	38'589.08	34'078.68
<i>Passive Rechnungsabgrenzung</i>		
Noch nicht bezahlter Aufwand	19'706.35	19'193.68
Erhaltener Ertrag Folgejahre	127'571.48	92'860.00
Kurzfristige Rückstellungen	40'000.00	0.00
Total kurzfristiges Fremdkapital	358'892.74	242'108.47
<i>Fondskapital (zweckgebunden)</i>		
Randegger Fonds	12'000.00	10'000.00
Reisefonds	18'836.45	16'986.45
Jakob Briner Fonds	872'413.13	921'810.45
Gouden Eeuw Fonds	5'000.00	0.00
Giuseppe Kaiser Fonds	109'677.37	122'373.22
Heinz E. Toggenburger Fonds	56'852.92	83'045.25
S. Eustachius Fonds	50'000.00	0.00
Total Fondskapital (zweckgebunden)	1'124'779.87	1'154'215.37
Organisationskapital		
<i>Grundkapital</i>		
Dr. Imhoof-Blumer-Stiftung	18'000.00	18'000.00
Randegger-Stiftung	40'000.00	40'000.00
Dr. Th. Reinhart-Stiftung	25'000.00	25'000.00
Reisestiftung	37'000.00	37'000.00
Total Grundkapital	120'000.00	120'000.00
<i>Gebundenes Kapital</i>		
Kunstfonds	971'465.40	1'069'315.40
Museumserweiterungsfonds	1'111'856.22	951'856.22
Ausstellungsfonds	750'000.00	750'000.00
Dr. Heinz Fehlmann Fonds	350'000.00	350'000.00
Total gebundenes Kapital	3'183'321.62	3'121'171.62
<i>Freies Kapital</i>		
Vortrag aus dem Vorjahr	196'103.41	167'520.01
Jahresergebnis	31'493.03	28'583.40
Total freies Kapital	227'596.44	196'103.41
Total Organisationskapital	3'530'918.06	3'437'275.03
Total Passiven	5'014'590.67	4'833'598.87

Anhang zur Jahresrechnung 2024

Grundsätze des Rechnungswesens und der Rechnungslegung

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den allgemeinen Bestimmungen für die kaufmännische Buchführung von OR Art. 957ff. Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, vermittelt einen den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Einblick in die wirtschaftliche Lage des Vereins.

Die Bewertung der Aktiven erfolgt zu Marktwerten, Passiven sind zu Nominalwerten erfasst.

Angaben und Erläuterungen zur Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

Das vergangene Geschäftsjahr gestaltete sich sehr erfreulich und schloss mit einem Gewinn von rund CHF 31'000 ab (Vorjahr: CHF 28'000). Während sich die Ausgaben unter Budget entwickelten, fiel die Einnahmeseite positiver als geplant aus.

Flüssige Mittel und Anlagen

Der Kunstverein verfügt weiterhin über einen hohen Bestand an flüssigen Mitteln von rund CHF 3.58 Mio. Davon sind rund CHF 1.5 Mio zinsbringend in Call- und Festgelder angelegt. Die Wertschriftenbestände belaufen sich auf rund CHF 1.07 Mio.

Kurzfristige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungen

Im Gesamten wurden für diese Bilanzrubrik rund CHF 0.36 Mio abgegrenzt; deren Werthaltigkeit ist unbestritten.

Anlagevermögen

Die Kunstsammlung, der Erweiterungsbau sowie das Mobiliar sind je mit einem Merkfranken bilanziert; der Wert der Kunstsammlung sowie des Erweiterungsbau wird regelmässig überprüft und entsprechend versichert.

Kurzfristiges Fremdkapital

Das kurzfristige Fremdkapital beläuft sich auf rund CHF 0.36 Mio und setzt sich im Wesentlichen zusammen aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie passiven Rechnungsabgrenzungen.

Die Verpflichtung gegenüber der Pensionskasse der Stadt Winterthur beträgt CHF 22'868.40.

Fonds- und Organisationskapital

Der Kunstverein verfügt über zweckgebundene Fonds im Umfang von CHF 1.12 Mio (Vorjahr: CHF 1.15 Mio) sowie über freies und gebundenes Organisationskapital von CHF 3.4 Mio (Vorjahr: CHF 3.3 Mio), die ihm zur Förderung bestimmter Aktivitäten, für den Erwerb von Kunstwerken sowie für laufende und anstehende Renovationsarbeiten zur Verfügung stehen.

Das freie Vereinsvermögen beläuft sich nach Gewinnverrechnung auf rund CHF 228'000.

Weitere Angaben zur Jahresrechnung

Verpfändung von Aktiven

Die Aktiven sind jederzeit frei verfügbar und in keiner Weise belastet.

Eventualverbindlichkeiten

Es bestehen keine Verpflichtungen in irgendwelcher Form.

Weitere Angaben zum Geschäftsjahr

Anzahl Festangestellte

Der Kunstverein beschäftigte 20 Festangestellte aufgeteilt auf rund 1238 Stellenprozente.

Mit der Museumsaufsicht und Museumskasse sowie der Museumswartung ist Personal der Stadt Winterthur betraut, aufgeteilt auf 30 Personen, welche sich 1385 Stellenprozente teilen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem positiven Ausgang der Volksabstimmung in der Stadt Winterthur im November 2024 ist das städtische Personal als letzter Schritt der Umsetzung des Museumskonzeptes auf den 1. Januar 2025 zum Kunstverein übergetreten und entsprechend werden die Subventionen der Stadt Winterthur erhöht.

Rechnung über die Veränderung des Kapitals in CHF

1. Januar 2024 bis 31. Dezember 2024

Fondskapital (zweckgebunden)	Stand per 01.01.24
Randegger Fonds	10'000
Reisefonds	16'986
Jakob Briner Fonds (Sammlung/Ausstellung niederländischer Altmeister)	921'810
Gouden Eeuw Fonds (Schenkung Sammlung niederländischer Altmeister)	0
Giuseppe Kaiser Fonds (Legat für Kinderprojekte)	122'373
Heinz E. Toggenburger Fonds (Schenkung Aufbau Sammlung Videokunst)	83'045
S. Eustachius Fonds (Schenkung Sammlungsergänzung)	0
Total Fondskapital	1'154'215

Organisationskapital

Grundkapital	120'000
Gebundenes Kapital	3'121'172
Kunstfonds	1'069'315
Museumserweiterungsfonds	951'856
Ausstellungsfonds	750'000
Dr. Heinz Fehlmann Fonds (Legat zur Vermögensanlage)	350'000
<i>Freies Kapital</i>	196'103
Total Organisationskapital	3'437'275

1. Januar 2023 bis 31. Dezember 2023

Fondskapital (zweckgebunden)	Stand per 01.01.23
Randegger Fonds	8'000
Reisefonds	15'136
Jakob Briner Fonds (Sammlung/Ausstellung niederländischer Altmeister)	921'810
Giuseppe Kaiser Fonds (Legat für Kinderprojekte)	134'239
Heinz E. Toggenburger Fonds (Schenkung Aufbau Sammlung Videokunst)	83'045
Total Fondskapital	1'162'231

Organisationskapital

Grundkapital	120'000
Gebundenes Kapital	1'419'022
Kunstfonds	217'165
Museumserweiterungsfonds	251'856
Ausstellungsfonds	600'000
Dr. Heinz Fehlmann Fonds (Legat zur Vermögensanlage)	350'000
<i>Freies Kapital</i>	167'520
Total Organisationskapital	1'706'542

Zuweisungen	Verwendung	Total	Veränderung	Stand per 31.12.24
2'000		2'000		12'000
1'850		1'850		18'836
	-49'397	-49'397		872'413
5'000		5'000		5'000
	-12'696	-12'696		109'677
	-26'192	-26'192		56'853
50'000		50'000		50'000
58'850	-88'286	-29'436		1'124'780

0	120'000
162'150	-100'000
2'150	-100'000
160'000	160'000
	0
	0
31'493	31'493
193'643	-100'000
	93'643
	3'530'918

Zuweisungen	Verwendung	Total	Veränderung	Stand per 31.12.23
2'000		2'000		10'000
1'850		1'850		16'986
	0	0		921'810
	-11'866	-11'866		122'373
	0	0		83'045
3'850	-11'866	-8'016		1'154'215

0	120'000
1'852'150	-150'000
1'002'150	-150'000
700'000	700'000
150'000	150'000
	0
28'583	28'583
1'880'733	-150'000
	1'730'733
	3'437'275

Bericht der Revisionsstelle

zur Eingeschränkten Revision an die Mitgliederversammlung des Kunstverein Winterthur, Winterthur

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Kunstverein Winterthur für das am 31. Dezember 2024 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen. Eine Mitarbeitende unserer Gesellschaft hat im Berichtsjahr bei der Buchführung mitgewirkt. An der Eingeschränkten Revision war sie nicht beteiligt.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktscher Handlungen oder anderer Gesetzesverstöße nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und Statuten entspricht.

Winterthur, 19. März 2025

witreva & Thalmann Treuhand AG

*Rainer Scherrer
Zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor*

*Andrea Cuka
Zugelassene Revisionsexpertin*



Ausstellungsansicht *Radikal Monochrom. Ausgewählte Leihgaben im Dialog mit der Sammlung*

Galerieverein

be amazing



Bericht des Präsidenten

Ein aktives Vereinsjahr erfuhr seinen Höhepunkt mit der Einweihung der Neonarbeit *be amazing* von Sylvie Fleury in der wiedereröffneten Villa Flora. Neben den Ausstellungen im Kunst Museum Winterthur besuchten wir das Atelier Heinz Keller in Winterthur, die Sammlung Sonanini in Stäfa und das Kunst(Zeug)Haus in Rapperswil sowie die Jungkunst in Winterthur. Positiv erleben wir, dass die Teilnehmerzahl an den Veranstaltungen über die vergangenen Jahre hinweg kontinuierlich gestiegen ist, und freuen uns über dieses Zeichen der Wertschätzung unserer Mitglieder.

Generalversammlung 2024

Am 4. Juni 2024 fand die ordentliche Generalversammlung des Galerievereins mit über 70 anwesenden Mitgliedern im Kunst Museum Winterthur | Beim Stadthaus statt.

An der gemeinsamen Führung mit Silvia Bächli wurden die Ankaufsvorschläge von der Künstlerin persönlich vorgestellt. Die Generalversammlung genehmigte den Ankauf von acht Werken zum Preis von CHF 80'000.

Nach beinahe 20 Jahren wertvoller aktiver Vorstandsarbeit hat sich unser Kassier Philipp Jöhr entschieden, aus dem Vorstand auszuscheiden. Während seiner Amtszeit konnten wir das Vereinsvermögen u.a. dank grosszügiger Spenden respektabel vergrössern. So war es möglich, Grossprojekte wie «100 Jahre Galerieverein» mit einer Skulptur von Richard Deacon das 100 jährige Jubiläum des Kunstmuseums mit einem Ankauf von Matt Mullican, die Zusammenführung der drei Häuser unter der Dachmarke Kunst Museum Winterthur mit den Schenkungen der Neonarbeiten von Bethan Huws für die Häuser Reinhart am Stadtgarten und beim Stadthaus und jüngst von Sylvie Fleury für die Villa Flora zu würdigen.

Als Ersatz für Philipp Jöhr wurde Galerievereinsmitglied und bisheriger Revisor Samuel Münzenmaier in den Vorstand gewählt. Das Kassieramt übernimmt Anita Eichenberger. Als neuer Revisor wurde Galerievereinsmitglied Amadeus Dorsch gewählt.

Der Galerieverein trauert um die verstorbenen langjährigen Mitglieder Edith Remund und Werner Hirschi sowie um unseren verstorbenen ehemaligen Präsidenten Diethelm Geilinger.

Neu begrüssen durften wir im Jahr 2024 Heidi Meier und Henri Guttmann, Sonja Mülitz und Daniel Limbach sowie Etienne Lullin.

Per Ende 2024 zählt der Galerieverein 263 Mitglieder und verfügt dank Mitgliederbeiträgen und Spenden über ein Vermögen von über CHF 1 Mio für Ankäufe und Kunstprojekte.

be amazing

Für die Winterthurer Lichttage hatte Sylvie Fleury 2007 an der Aussenwand der Villa Flora eine Neonarbeit realisiert: *be amazing*. Dieses Werk konnte im Berichtsjahr vom Galerieverein erworben werden. Einer Werbung gleich prangt der Neonschriftzug an der Fassade des Gebäudes. Mit unverkennbarer Übertreibung, Ironie und Kritik fordert die Künstlerin vom Einzelnen, aussergewöhnlich zu sein. Damit spricht sie aus, was in der westlichen Welt nahezu ein kollektives Selbstideal ist: Sei toll, sei besonders, sei mutig. Fleury befragt mit ihrem sanft violett leuchtenden Schriftzug diese absurde Aufforderung. Mit ihrer Arbeit nimmt die Künstlerin aber auch Bezug zur Villa Flora, wo Hedy und Arthur Hahnloser mit ihrer Sammelleidenschaft eben genau dieses Ideal lebten und aussergewöhnlich waren. In diesem Sinne kann *be amazing* auch als Hommage einer zeitgenössischen Künstlerin an eine ausserordentliche kulturelle Leistung, insbesondere an Hedy Hahnloser verstanden werden.

Am 23. Mai 2024 weihte der Galerieverein im Rahmen eines geschlossenen Anlasses die Arbeit ein. Um 21 Uhr schaltete Vereinsmitglied Karin Bätz den Strom ein und liess die neuste Lichtarbeit vom Kunstmuseum Winterthur erstmals erleuchten.

Im Namen des Vorstands bedanken ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Kunstmuseum Winterthur für ihre Unterstützung bei zahlreichen organisatorischen und administrativen Aufgaben und natürlich bei all unseren Mitgliedern herzlichst für ihre Verbundenheit mit dem Galerieverein und ihr grosses Engagement für die Kultur in Winterthur.

*Kaspar Geiser
Präsident*

Nachruf Diethelm «Dieti» Geilinger



Am 16. Januar 2025 verstarb Diethelm Geilinger in seinem 79. Lebensjahr. Er war 2005 bis 2012 Präsident des Galerievereins sowie von 1982 bis 1996 Vorstandsmitglied des Kunstvereins.

Nach zehn Jahren im Vorstand des Galerievereins wurde Diethelm Geilinger 2005 zu dessen Präsidenten gewählt. Zuvor war er bereits lange Zeit als Aktuar im Kunstverein tätig. Er war, wie der Landbote im März 2012 berichtete, «gewissermassen der letzte Vertreter des einstigen Winterthurer Industrieadels, der sich im Vorstand des Kunstvereins sowie des Galerievereins betätigte».

In seiner Präsidentialzeit engagierte sich Diethelm Geilinger erfolgreich für die Neugewinnung von Mitgliedern, indem er unter anderem die Veranstaltung «Art & Dinner» ins Leben rief. Der Verein wuchs während dieser Zeit auf stolze 300 Mitglieder an. Zum Ende seiner Amtszeit verantwortete er die Vorbereitungen für das Jubiläumsfest *100 Jahre Galerieverein*. Unter Diethelm Geilinger wurden gewichtige Anschaffungen getätigt. Hervorzuheben ist dabei der Ankauf der Grossskulptur *Footfall* von Richard Deacon, welche zum erwähnten grossen Jubiläum des Galerievereins dem Kunstverein geschenkt wurde.

Wir behalten Diethelm Geilinger als liebevollen und engagierten Menschen in dankbarer und ehrenvoller Erinnerung.

*Kaspar Geiser
Präsident*

Erfolgsrechnung 1.1.2024 bis 31.12.2024

Aufwand	2024	2023
Veranstaltungen	25'718.59	19'972.48
Allgemeine Unkosten	1'549.30	3'048.30
Porti	2'790.15	2'558.80
Bankspesen	4.70	0.00
Zins- und Wertschriftenaufwand	0.00	0.00
Abschreibung Kunstwerke	79'999.00	86'293.98
Schenkung Kunstverein	18'027.10	75'126.88
Kunstpreis (in ungeraden Jahren)	0.00	10'699.04
	128'088.84	197'699.48

Ertrag	2024	2023
Mitgliederbeiträge	109'010.00	107'310.00
Spenden	2'690.00	8'120.00
Zins- & Wertschriftenertrag	26'208.00	6'343.12
übriger Ertrag	0.00	0.00
	137'908.00	121'773.12

Bilanz per 31.12.2024

Aktiven	2024	2023
ZKB Konto	240'409.57	680'574.18
Forderungen	1'136.86	1'320.00
Kunstwerke	32.00	31.00
Wertschriften	790'392.00	360'221.34
	1'031'970.43	1'042'146.52

Passiven	2024	2023
Passive Rechnungsabgrenzung	68'243.25	88'238.50
Eigenkapital	953'908.02	1'029'834.38
Jahresereignis	9'819.16	-75'926.36
Total Passiven	1'031'970.43	1'042'146.52

Bericht der Revisionsstelle

Galerieverein

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung des Vereins «Galerieverein Freunde Kunst Museum Winterthur» für das am 31. Dezember 2024 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision von EXPERTsuisse. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Verein vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstöße nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

*Thomas Widmer, Amadeus Dorsch
Winterthur, 21. Februar 2025*

Stiftung Oskar Reinhart

Caspar David Friedrichs Gemälde *Kreidefelsen auf Rügen* – die Ikone der deutschen Romantik und das Herzstück unserer Sammlung – hatte 2024 zusammen mit weiteren Stiftungswerken seinen grossen Auftritt. Allerdings nicht in Winterthur, denn das Reinhart am Stadtgarten wurde 2024 saniert und war geschlossen. Die Werke waren in wichtigen Jubiläumsausstellungen deutscher Museen anlässlich von Friedrichs 250. Geburtstag zu sehen: in der Hamburger Kunsthalle, im Pommerschen Landesmuseum in Greifswald und in der Nationalgalerie Berlin. Auch in Dresden, wo der Künstler über 40 Jahre lebte und seine bedeutendsten Werke schuf, waren vier Stiftungswerke in der Friedrich-Retrospektive der Staatlichen Kunstsammlungen zu Gast. Die Leihgaben waren eine Besonderheit in der Geschichte der Stiftung Oskar Reinhart. Das Renommee und die Professionalität der Institutionen sowie die kunsthistorische Bedeutung der Ausstellungen überzeugten den Stiftungsrat, die Projekte mit den Gemälden Friedrichs zu unterstützen. Die Stiftungswerke präsentierten sich als glanzvolle Botschafter für die Kunststadt Winterthur und machten die einzigartige Qualität der Sammlung von Oskar Reinhart sichtbar. Zudem konnten im Rahmen der Dresdner Ausstellung und deren Forschungsprojekts zur Maltechnik Friedrichs Röntgenaufnahmen von den Gemälden *Frau am Strand von Rügen* und *Landschaft mit Eichen und Jäger* gemacht werden, die spannende Ergebnisse zu den verwendeten Bildträgern, den Grundierungen und Unterzeichnungen erbrachten. Das Museumsgebäude Reinhart am Stadtgarten indes wurde in dieser Zeit saniert, um das Publikum 2025 mit einer attraktiven Eingangshalle zu empfangen. Die architektonische Neugestaltung mit skulpturalem Akzent von Ayşe Erkmen und Heike Hanada wurde mit Leuchtkörpern von Koenraad Dedobbeleer ergänzt. Ausserdem wurde die gesamte Lichtanlage erneuert und das Museum barrierefrei gestaltet. Im Frühjahr 2025 werden die Stiftungswerke in ein modernisiertes Museum zurückkehren, wo sie in der Schausammlung in aufgefrischter Form präsentiert werden. Dafür sei insbesondere der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte gedankt, die das umfangreiche Projekt massgeblich unterstützte.



Der Stiftungsrat der Stiftung Oskar Reinhart widmete sich im Berichtsjahr in einer Sitzung den laufenden Geschäften. Das Leihwesen war nebst Umbau und Wiedereröffnung des Reinhart am Stadtgarten ein Hauptthema. Ausserdem wurden Barbara Hafter, Präsidentin der Stiftung, und Quästor Hans-Jörg Turtschi für die nächsten vier Jahre einstimmig wiedergewählt. Auch 2024 beschäftigte die Stiftung kein Personal. Sie verzeichnete nur Verwaltungsaktivitäten in reduziertem Umfang. Die Jahresrechnung 2024 schliesst mit einem guten Resultat ab.

Der Stiftungsrat dankt Direktor Konrad Bitterli, seiner Stellvertreterin Andrea Lutz und dem gesamten Museumsteam für ihren grossen Einsatz. Wir blicken mit Vorfreude auf die Wiedereröffnung und die Neupräsentation der Sammlung im Reinhart am Stadtgarten.

*Barbara Hafter
Präsidentin des Stiftungsrates*

Freunde der Sammlungen Reinhart, Briner und Kern

Das Vereinsjahr startete im Februar mit einer zweitägigen Kunst- und Kulturreise nach München zur Ausstellung *William Turner* im Lenbachhaus mit bedeutenden Werken aus allen Schaffensperioden. Am zweiten Tag besuchten wir am Vormittag die Alte Pinakothek und als krönenden Abschluss die renommierte Rahmenwerkstatt Pfefferle, die von Oskar Reinhart hochgeschätzt war. Selbstverständlich wurde auch für Mahlzeiten mit bayerischen Spezialitäten gesorgt.

Im März folgte nach langer Umbauzeit die Eröffnung der Villa Flora, ein Juwel in der Winterthurer Museumslandschaft. Die Ausstellung *Bienvenue! Meisterwerke von Cézanne, van Gogh und Manet zurück in Winterthur* und die privaten Führungen für die Mitglieder stiessen auf grosses Interesse und Begeisterung.

An der Mitgliederversammlung im April fanden alle Traktanden breite Zustimmung der Mitglieder. Die Finanzen sind im Lot und ermöglichen eine gezielte Weiterführung der Vereinsaktivitäten. Es war dem Verein auch letztes Jahr möglich, einen Ankauf zu tätigen und als Schenkung dem Kunstverein zu übertragen. Es handelt sich um eine Miniatur von Christiaen van Pol: *Blumenstillleben mit Pfirsichen und Vogelnest*, um 1790.

Im Juni bot sich den Mitgliedern die seltene Gelegenheit zur Besichtigung der privaten Badeanlage von Oskar Reinhart am Römerholz mit anschliessendem Apéro im Garten. Die Badeanlage mit ihren wunderbaren Mosaiken, die Architektur des Gebäudes mit ihrer Kunst und die Turnhalle mit ihren originalen Geräten liessen alle staunen.

Im September führte uns Ferdinand Knecht durch seine Sammlung *flämischer und niederländischer Kabinettsstücke* im Kunsthaus Zürich. Nach einem gemeinsamen Mittagessen empfing uns Cyril Koller beim Auktionshaus Koller AG in Zürich, der uns mit seinen Kolleginnen Raritäten und Kunstwerke aus der kommenden Auktion zeigte.

Das Vereinsjahr wurde mit einer Führung durch den Club zu Geduld abgerundet. Über das Jahr fanden auch Führungen zu verschiedenen Ausstellungen in Winterthur und ein Vortrag von Dr. Margrit Joelson-Strohbach zu



Jacob de Backers *Allegorien der vier Elemente* statt. Die Anlässe waren immer geprägt von regem und fröhlichem Austausch und Gesprächen mit alten und neuen Bekannten.

Wir freuen uns auf die Fortsetzung der engen Zusammenarbeit mit dem Kunst Museum Winterthur, auf zahlreiche spannende Begegnungen und danken allen Mitgliedern des Vereins für ihre Unterstützung und Treue.

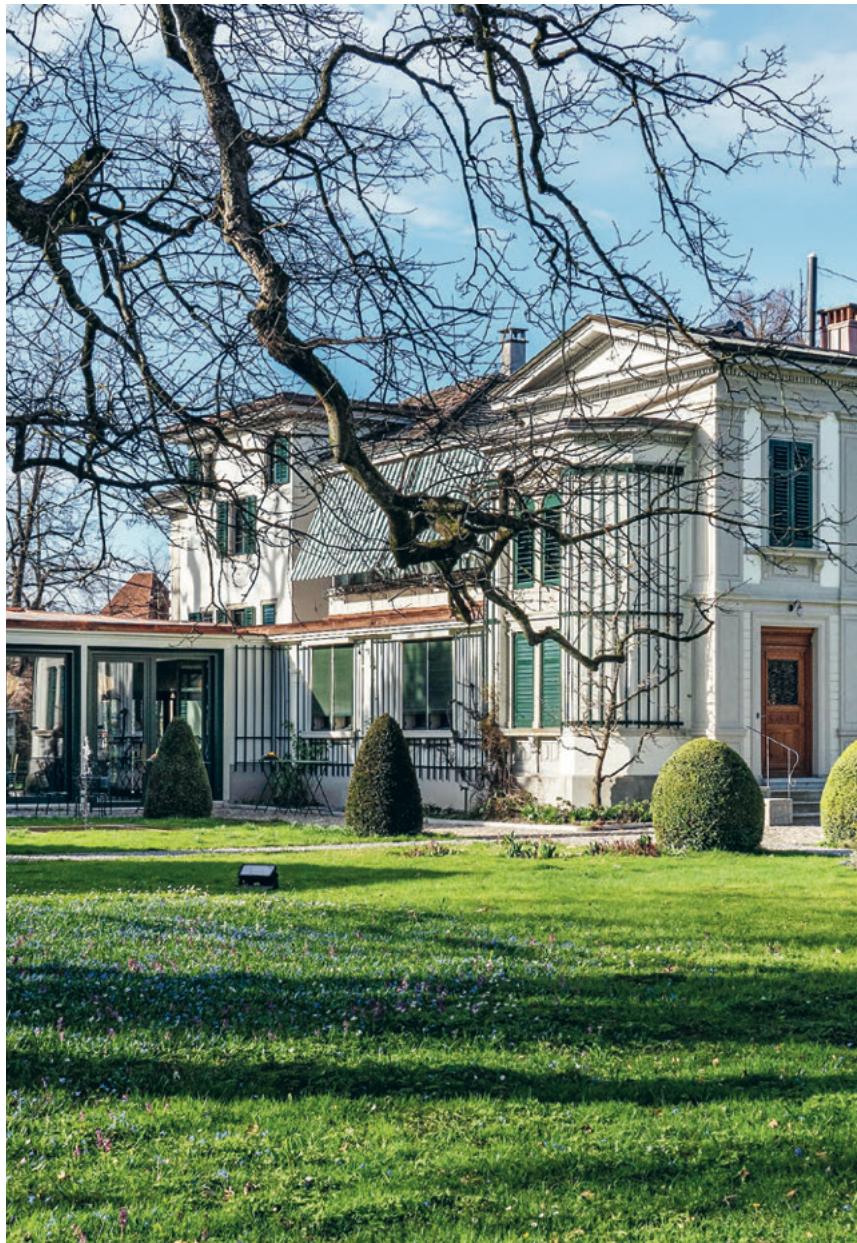
*Madeleine Ducret
Präsidentin*

Verein Freunde der Villa Flora

2024 war für die Freunde der Villa Flora ein sehr wichtiges und erfreuliches Jahr. Mit der Eröffnung der umgebauten Villa als drittem Haus vom Kunst Museum Winterthur kam eine lange Zeit des Aufbaus, des Wartens und des Übergangs zu einem glücklichen und sehr gelungenen Abschluss. Mit einem grossen, ausserordentlich gut besuchten Eröffnungstag am 16. März 2024 wurde das freudige Ereignis gebührend gefeiert. Das sorgfältig renovierte Haus mit dem gepflegten Garten und die prächtige Eröffnungsausstellung *Bienvenue!* lösten viele begeisterte Reaktionen aus. Die weiteren Veranstaltungen, welche der Freundesverein im neuen Museum anbot, stiessen ebenfalls auf grosses Interesse und viel Wohlwollen und Freude. Die Zahl der Vereinsmitglieder konnte im Laufe des Eröffnungsjahres auf über 500 gesteigert werden. Als Geschenk zur Eröffnung des neuen Hauses überreichte der Verein Freunde der Villa Flora dem Kunst Museum Winterthur einen innovativen digitalen Führer mit ausführlichen Informationen zu Haus, Garten, Sammlung und Sammlerfamilie. Der Guide kann im Internet unter villaflora.kmw.ch studiert und vor Ort über 15 mobile Tablet-Geräte mit zusätzlichen interaktiven Möglichkeiten genutzt werden. Die Reaktionen des Publikums auf den modernen Führer fielen erfreulich aus. Für das Museum bietet die digitale Vermittlungsplattform attraktive Ausbau- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten, die auch bereits aktiv genutzt werden. Finanziell unterstützte der Freundesverein die Villa Flora 2024 mit Beiträgen an Ausstellungen und Publikationen im Gesamtbetrag von gut CHF 25'000. Aktiv beteiligt war er an der Durchführung des Frühlingsfests, das – vom Kunst Museum Winterthur organisiert – erstmals im Garten der Villa stattfand und ein grosser und schöner Publikumserfolg wurde.

Mit der Wiedereröffnung als öffentliches Museum ist die Verantwortung für den Betrieb der Villa Flora ganz an den Kunstverein Winterthur übergegangen. Der Verein der Freunde wird das Museum weiterhin gerne, motiviert und engagiert mit seinen finanziellen und ideellen Beitragsleistungen unterstützen. Die Vereinsakten aus der Aufbau- und Trägerschaftszeit hat er 2024 archivgerecht aufarbeiten lassen; sie werden in den Besitz des Museums übergehen.

*Arthur Frauenfelder
Präsident*



Aussenansicht Villa Flora

Anhang



Vorstand

Dr. Tobias Guldimann, Präsident
Dr. Eberhard Fischer, Vizepräsident
Klodin Erb, Vertreterin des Kantons Zürich
Kaspar Geiser
Henriette Hahnloser (ab 28.5.2024)
Annette Gigon (bis 28.5.2024)
Dr. Madeleine Herzog, Vertreterin des Kantons Zürich (bis 31.5.2024)
Michael Künzle, Stadtpräsident, Vertreter der Stadt Winterthur
Seraina Rohrer, Vertreterin des Kantons Zürich (ab 15.8.2024)
Tanja Scartazzini, Vertreterin der Stadt Winterthur
Truls Toggenburger
Hans-Jörg Turtschi, Quästor
Georg C. Umbricht
Beat Wismer

Mitglieder

Ordentliche Mitglieder

1925	541	2018	1915
1935	477	2019	1820
1945	420	2020	1782
1955	729	2021	1697
1965	680	2022	1687
1970	779	2023	1887
1975	1130	2024	1889
1980	1334		
1985	1360		
1990	1446		
1995	1989		
2000	2478		
2005	2360		
2010	2117		
2015	2062		
2016	2010		
2017	1987		

Junioren-Mitglieder

1970	57
1980	223
1990	22
1995	195
2000	249
2005	126
2010	64
2015	87
2016	78
2017	76
2018	52
2019	61
2020	67
2021	56
2022	39
2023	55
2024	77

Ehrenmitglieder

nach Jahr der Ernennung

Beat Wolfer	2001
Marianne Wolfer	2001
Alfred R. Sulzer	2008

Dr. Kurt Münger	2017
Maria Wegmann	2018
Heinz E. Toggenburger	2019

Verstorbene Ehrenmitglieder

nach Jahr der Ernennung

Jakob M. Ziegler-Steiner	1849
Friedrich Aberli	1859
August Corrodi	1860
Giacomo Gritti	1863
Diethelm Stäbli	1864
Wilhelm Bareiss	1871
Friedrich Imhoof-Hotze	1887
August Weckesser	1892
Adolf Stäbli	1898
Rudolf Koller	1898
Ernst Stückelberg	1901
Conrad Grob	1901
Dr. Theodor Reinhart	1904
Alfred Ernst	1906
Ernst Jung	1908
Georg Volkart	1908
Dr. Friedrich Imhoof-Blumer	1908
Prof. Heinrich Reinhart	1915
Prof. Dr. Heinrich Wölfl	1916
Dr. Max Guido Ernst	1933

E. Richard Bühler	1939
Georg Reinhart	1939
Hedy Hahnloser-Bühler	1943
Prof. Robert Rittmeyer	1944
Dr. Oskar Reinhart	1945
Alfred Kolb	1950
Olga Reinhart-Schwarzenbach	1957
Prof. Dr. Paul Schaffner	1957
Willy Dünner	1959
Balthasar Reinhart	1970
Dr. Heinz Keller	1973
Prof. Paolo Brändli	1980
Marcelle Reinhart-Bühler	1986
Dr. Herbert Wolfer	1986
Dr. med. Heinrich Huber	1987
Prof. Max Bill	1989
Erna und Curt Burgauer	1992
Wiltraud Rentsch	1997
Dr. Frank Rentsch	1997
Urs Widmer	1998

Sponsor:innen

Aargauer Kuratorium
Dr. Werner Greminger Stiftung, Winterthur
Freunde der Sammlungen Reinhart, Briner und Kern, Winterthur
Galerieverein Freunde Kunst Museum Winterthur, Winterthur
Hahnloser/Jaeggli Stiftung
Kanton Basel-Stadt, Kultur
Kanton Zürich, Fachstelle Kultur
Landis & Gyr Stiftung
Ellen und Michael Ringier
Senn, St. Gallen
Stadt Winterthur
Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte, Winterthur
Stiftung Oskar Reinhart, Winterthur
Verein Freunde der Villa Flora, Winterthur

Gönner:innen

Annelies Bosshard-Ryf, Winterthur
AXA, Winterthur
Bank Julius Bär & Co. AG, Zürich
Bank Vontobel AG, Winterthur
Baur die Maler GmbH, Winterthur
Blumen Müller, Winterthur
Brunner Parkett Sewitepich AG, Winterthur
BWT Bau AG, Winterthur
Christian Hagmann, Winterthur
Christie's International AG, Zürich
Crozier Schweiz AG, Kloten
Dahinden Heim Partner Architekten AG, Winterthur
Hagmann Siebdruck GmbH, Winterthur
Hauser & Wirth AG, Zürich
ISS Facility Services AG, Winterthur
Janto Film, Winterthur
Johann Jacob Rieter-Stiftung, Winterthur
Kistler Instrumente AG, Winterthur
Krebs und Herde GmbH, Winterthur
Lech AG Bauunternehmung, Winterthur
Lullin + Ferrari, Zürich
Mattenbach AG, Winterthur

Gönner:innen

Max Schweizer AG, Winterthur
Möbel-Transport AG, Zürich
O. Hadorn AG, Winterthur
Oberhänsli Satz Druck Kopie, Winterthur
OMGprojekt AG, Winterthur
Park Hotel Winterthur, Winterthur
Robert und Ruth Heuberger Stiftung, Winterthur
Schiess AG Reinigungen, Winterthur
Schreinerei Walter Hugener, Winterthur
Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte, Winterthur
sofie's Kommunikationsdesign AG, Zürich
Sotheby's, Zürich
Thomas Rickli Raumdesign GmbH, Winterthur
Toggenburger AG, Kieswerke / Transporte, Winterthur
UBS Switzerland AG, Winterthur
Walter Wittwer Immobilienberatung, Winterthur
witreva & Thalmann Treuhand AG, Winterthur
Zettelwerk AG, Winterthur
Zürcher Kantonalbank, Winterthur

Personal

Konrad Bitterli, Direktor (100%)
Andrea Lutz, Kuratorin, Mitglied der Geschäftsleitung (75%)
Lynn Kost, Kurator, Mitglied der Geschäftsleitung (80%)
Sonja Remensberger, Kuratorin (18%)
David Schmidhauser, Kurator (75%)
Andreas Ehmann, Registrar, Mitglied der Geschäftsleitung (100%)
Annina Pandiani, Registrarin (60% ab 1.2.24)
Eva Ruckstuhl, Kommunikation (60%)
Melanie Staub, Kommunikation (60%)
Stefanie Bieri, Kunstvermittlung (70%)
Melanie Mock, Kunstvermittlung (20% ab 1.3.24)
Rita Baur, Personal und Finanzen, Mitglied der Geschäftsleitung (60%)
Rahel Bruppacher, Administration (60%)
Markus Schmutz, Shop und Administration (80%)
Anna Tschudi, Personaladministration/Disposition (20% ab 1.11.24)
Beatrice Lips, Restaurierung (40%)
Natalie Prader, Restaurierung (40%)
Pascal Stalder, Technischer Leiter (80%)
Thomas Huth, Technischer Leiter Sammlung und Archiv (85% bis 31.3.24)
Andrea Hadem, Technische Mitarbeiterin Bereich Sammlung (40%)
Ivan Filaferro, Technik (50% bis 30.11.24)

Freie Mitarbeiter:innen

Alina Gnatyshina (Führungen)
Andrea Züllig (Technik)
Arved Schwarz (Technik)
Dominik Heim (Technik)
Edgar Müller (Führungen)
Eléonor de Pesters (Führungen)
Harry Joelson-Strohbach (Archiv/Provenienzen)
Heiko Schätzle (Technik)
Katherine Francis Ehrbar (Führungen)
Lucia Angela Cavegn (Führungen)
Marco Wyss (Technik)
Mario Lüscher (Führungen)
Sabine Meisel (Führungen)
Sonja Remensberger (Führungen)
Soraija Baumgartner (Technik)
Tiziana Carraro (Führungen)

Praktika/Volontariat

Ariane Milicev (70% 15.1.–31.12.24)
Andrea Studerus (50% ab 6.11.24)

Ehrenamtliche Mitarbeiter:innen

Harry Joelson-Strohbach
Matthias Wohlgemuth

Dieser 104. Jahresbericht erscheint zur ordentlichen Generalversammlung des Kunstvereins Winterthur vom 5. Juni 2025.

Herausgeber

Kunstverein Winterthur

Redaktion

Konrad Bitterli, Harry Joelson-Strohbach, Lynn Kost, Andrea Lutz,
Sonja Remensberger, Eva Ruckstuhl, David Schmidhauser, Melanie Staub

Korrektorat

Franca Bernhart

Fotonachweis

Reto Kaufmann: S. 11, 14, 16, 18, 20, 22, 28, 32, 34, 36, 48, 61, 76, 77, 80, 89,
90, 97, 101, 2., 3. und 4. Umschlagseite

Andri Kaufmann: S. 2, 8, 10, 102, 1. Umschlagseite

3sat: S. 6

Serge Hasenböhler: S. 24, 46

Studio SEBERT, Paris: S. 26

Cedric Mussano: S. 30, 44

Stefan Rohner, St. Gallen: S. 38

Millar Studio: S. 41

Christies Images Limited, Juan Cruz Ibañez: S. 42

Peter Schälchli, Zürich: S. 50

Kathrin Schulthess: S. 74

Copyrights

© Werk- und Textabbildungen: gemäss Fotonachweis

© 2024 bei den Künstlerinnen und Künstlern und deren Rechteinhabern
bzw. -nachfolgern

© 2025, ProLitteris, Zürich für die Werke von Pia Fries (3. Umschlagseite)
David Reed (S. 18), Lawrence Weiner (S. 36) und Arman (S. 61).

Konzept und Gestaltung

Partner & Partner AG, Winterthur

sofies Kommunikationsdesign, Zürich

Druck

Mattenbach AG, Winterthur

Abbildungen Umschlag

Vorne: Aristide Maillol, *Fleur*, um 1909–1910, Kunst Museum Winterthur,
Schenkung von Lisa Jäggli-Hahnloser und Prof. Dr. Hans R. Hahnloser, 1959
Hinten: Ausstellungsansicht *Form Matters, Matter Forms. Vom Readymade
zum Warenfetisch*

Das Kunst Museum Winterthur wird institutionell von der
Stadt Winterthur und vom Kanton Zürich unterstützt.

